Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf. auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 125 (enthält 12 Seiten.) Sonnabend, den 31. Mai 1913. 68. Jahrgang.

Der Friede am Balkan.

Gestern mittag ist in London — wie wir noch in einem Teil der Freitagsnummer mitteilen konnten — das Präliminar-Friedensprotokoll zwischen der Türkei und den Staaten des Balkanbundes unterzeichnet. Es ist zu hoffen, daß der endgültige Friede damit gesichert wurde. Die K. Z. schreibt zu dem Ereignis: Unwillkürlich entringt sich dem Mitteleuropäer ein Seufzer der Erleichterung, und man wird Sir Edward Grey dankbar dafür sein, daß ihm nach langdauernder höflicher Zuvorkommenheit endlich in den letzten Tagen die Geduld gerissen ist und er die Vertreter der Balkanverbündeten in London mit nackten Worten vor die Wahl gestellt hat, entweder den Frieden zu unterzeichnen, oder dem Saint James's-Palast den Rücken zu kehren. Als man die erste Nachricht von dieser kräftigen Sprache vernahm, konnte man kaum hoffen, daß sie so rasche und gute Wirkung tun würde, war man doch nachgerade an die Hinterhältigkeit und die Winkelzüge der Balkandiplomaten gewöhnt worden. Damit hat das kriegerische Vorgehen der Balkanvölker gegen das Osmanische Reich nach siebenmonatiger Dauer ein Ende. Zu Beginn des Oktobers 1912 brachen die Montenegriner, Bulgaren, Serben und Griechen los, zur Befreiung, so hieß es, der christlichen geknechteten Untertanen des türkischen Reichs. Einmütig schienen sie, und von einem großen Plan geleitet schien das ganze Unternehmen. An die Stelle der osmanischen Herrschaft in Europa sollte ein großer Bundes- und Einheitsstaat der christlichen Völker treten. Und um dieses angeblichen Zieles willen errang sich der Balkanbund mancherlei Sympathien im übrigen Europa. Das Antlitz, mit dem sich heute der Balkanbund uns darstellt, wenn überhaupt noch von einem solchen zu reden ist und dieses Wort nicht nur gewissermaßen als Abkürzung für die langen Namen der vier Staaten gebraucht werden soll, hat sich wesentlich geändert. Es ist zu Beginn des Krieges schon darauf hingewiesen worden, daß die so herausfordernd zur Schau getragene Einigkeit dieser Staaten nur als eine Einigkeit ad hoc anzusehen wäre. Die letzten Wochen haben die Quittung über diese Rechnung gebracht. Eine Ländererwerbsgemeinschaft, so nannten wir damals den Balkanbund, deren Glieder sich gegeneinander kehren würden, wenn das erste Geschäft erledigt sei. Es hat nicht einmal so lange gedauert, um diese Auffassung zu bestätigen: der Riß im Bunde hat sich viel früher gezeigt, und daß der Friede jetzt unterzeichnet worden ist, hat neben den kräftigen Worten Greys den Grund, daß die Stunde der Abrechnung untereinander früher zu schlagen beginnt, als die Balkanvölker zu Beginn ihres Unternehmens selber wohl ahnten. **Keine Einheit, keine Gemeinsamkeit** ist mehr da, **nur Haß und Neid und Feilschen um die Beute.** Der Friede ist geschlossen: Bulgariens Drohung, bei längerm Zögern einen Sonderfrieden abzuschließen, hat nicht wahrgemacht zu werden brauchen: die kleinern Brüder haben dem ältern nachgegeben. Der Grund dafür ist, daß bei allem herausfordernden Wesen die Griechen und Serben doch wohl nicht wagen, es jetzt auf einen Waffengang mit Bulgarien ankommen zu lassen. Die Entscheidung zu diesem Nachgeben aber dürfte, wie wir Grund haben anzunehmen, die veränderte Stellung Rumäniens gegeben haben. Noch vor kurzer Zeit schien ein Bruch zwischen Bulgarien und Rumänien unvermeidlich. Jetzt ist der Streit um Silistria endgültig und zu gegenseitiger Zufriedenheit entschieden. Welche Stellung wird Rumänien in dem Kriege der Balkanvölker untereinander einnehmen? Das ist die Frage, die in den letzten Tagen Serbien und Griechenland sich haben vorlegen müssen. Die Tatsache, daß die nachgegeben haben, die noch gestern unnachgiebig schienen, gibt die Antwort: sie fällt aus zugunsten Bulgariens. Durch die Entscheidung Rumäniens, nicht gegen Bulgarien aufzutreten, sind die Serben und Griechen bestimmt worden, nachzugeben und den Frieden zu unterzeichnen. Das aber ist wohl auch nur das Vorspiel zu einem endgültigen Nachgeben Serbiens und Griechenlands Bulgarien gegenüber.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Sitzung vom 30. Mai.

Es wurde festgestellt, daß die in der Presse veröffentlichte Fassung über die Abstufung nur einen Formulierungsversuch darstelle; die endgültige Entscheidung über den § 1 wird erst am Mittwoch fallen. Die §§ 2—4, die den Begriff „Vermögen“ definieren, wurden ohne Erörterung angenommen. Zum § 5, der das Kapitalvermögen behandelt, lag ein fortschrittlicher Antrag vor, der in der Form angenommen wurde, daß es heißen soll: bares Geld, Banknoten und Kassenscheine, ausgenommen die aus den laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände, soweit sie zur Bestreitung laufender Ausgaben dienen, werden zum Kapitalvermögen gerechnet. Ein weiterer Antrag der Volkspartei ging dahin, daß als Kapitalvermögen auch in Betracht kommen sollen: noch nicht fällige Ansprüche auf Lebens- und Kapitalversicherungen oder Rentenversicherungen, aus denen der Berechtigte noch nicht in den Rentenbezug eingetreten ist. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Dann entspann sich eine eingehende Debatte über die Frage der Steuerfreiheit der Fürsten. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt die ausdrückliche Einbeziehung der Fürsten in das Gesetz. Der Schatzsekretär erwiderte, die rechtliche Steuerfreiheit der Fürsten stehe außer Zweifel. Man könne auch sachliche Gründe für die Steuerfreiheit anführen, denn das Vermögen der Fürsten werde vielfach im Interesse der Allgemeinheit verwendet. Aber dies komme nicht in Betracht, da die Fürsten tatsächlich aus eigenem Antriebe sich bereit erklärt haben, den Vorschriften des Gesetzes entsprechend einen freiwilligen Beitrag zu entrichten. Er habe guten Grund zu der Annahme, daß dabei nicht kleinlich verfahren werde und eine Abrundung jedenfalls nicht nach unten hin erfolge. Materiell sei es also ohne jede Bedeutung, weitere Bestimmungen zu treffen. Rechtlich würde übrigens gerade durch die ausdrückliche Anführung der Fürsten die sonstige Steuerfreiheit der Fürsten anerkannt. Für die nichtregierenden fürstlichen Häuser stehe die Steuerpflicht fest. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts bestätigt diese Ausführungen vom juristischen Standpunkt aus. Das Zentrum schien der Auffassung der Regierung nicht beizustimmen. Ein Volksparteiler wandte sich ebenfalls gegen die Auffassung der Regierungsvertreter, die im Widerspruch stehe mit der Auffassung des preußischen Ministers, daß die ausdrückliche Feststellung der Steuerfreiheit im Gesetz notwendig sei. Der „Vertragswille“ könne nicht maßgebend sein, denn er müßte schriftlich niedergelegt werden. Er gebe zu, daß ein Teil des fürstlichen Vermögens eine Art Aufwandsvermögens für Repräsentationszwecke darstelle. Dem entspreche der Antrag seiner Partei, wonach das der Repräsentation wie der Kunstpflege dienende Kronvermögen nicht beitragspflichtig sein soll. Ein Nationalliberaler hielt es nicht für zweckmäßig, bei dieser Frage die ganze staatsrechtliche Frage aufzurollen. Wesentlich sei ihm das Materielle, daß, wie auch immer das Gesetz werde, die Fürsten sich den Bestimmungen unterwerfen. Der Staatssekretär erklärte, es solle nach den Grundsätzen des Gesetzes bei den Bundesfürsten verfahren werden, aber nicht in dem Sinne, daß etwa die Aufnahme des Vermögens von denselben Personen und nach den Bestimmungen des Gesetzes erfolge. „Nach Maßgabe der Gesetzesbestimmungen“ bedeute nach Maßgabe der Bestimmungen des publizierten Gesetzes. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes begründete darauf nochmals eingehend seine Auffassung.

Der österreichische Generalstabsoberst als Hochverräter.

Wien 30. Mai. Das ungeheure Aufsehen, das der Fall Redl erregt, findet in den Artikeln der heutigen Morgenblätter starken Ausdruck. Die Erregung ist um so größer, als in diesem glänzenden Vertreter des Militärorganismus dieser selbst bloßgestellt erscheint. Man fragt sich, wie es möglich war, daß die Verräterei eines so hochgestellten Mannes solange unentdeckt bleiben konnte, und ob nicht doch die Prüfung und Beobachtung der Vertrauensmänner der leitenden Stellen des Heeres von den obersten verantwortlichen Behörden zu wenig gründlich vorgenommen wird. Die menschliche Seite des Falles läßt freilich erkennen, daß Redl lediglich durch die Folgen seiner unnatürlichen Leidenschaft zum Landesverräter geworden und in eine Lage gedrängt worden ist, der seine Charakterstärke nicht gewachsen war. Den Verlauf dieser unheilvollen Entwicklung schildert am besten das Fremdenblatt. Danach wurde Redl zwei Jahre nach der Ernennung zum Hauptmann im Generalstab zum Studium der Spionage- und Gegenspionage-Organisation berufen. Während dieser Verwendung lernte er im Kaukasus Russisch. Er wurde zu einem der besten Kenner der zahlreichen Wege, die aus ausländischen Generalstabsbureaus nach Oesterreich-Ungarn führen, und der spionierenden oder spionageverdächtigen Personen. 1900 kam er in das Nachrichten- (Evidenz-) Bureau des Generalstabs und blieb hier mit einer Unterbrechung sieben Jahre. Damals leistete er als militärischer Sachverständiger in Spionageprozessen glänzende Dienste, in diese Zeit fällt aber auch der Anlaß zu seiner Landesverräterei. Sittliche Verfehlungen, deren er sich als etwa 30jähriger Mann schuldig machte, lieferten ihn den Erpressungen seiner Mitschuldigen aus, auch einer seiner Burschen, der sich vor einiger Zeit in Prag ertränkte, soll an ihm Erpressungen begangen haben. Dadurch geriet er immer tiefer in Schulden und in die Gefahr, aus seiner glänzenden Laufbahn geschleudert zu werden. In dieser Gemütsverfassung erlag er der Versuchung der russischen Spionageagenten, für die er als Offizier des Nachrichtenbureaus und gerade zur Zeit der Annexionskrise als dessen stellvertretender Leiter ein überaus wertvoller Spion war. Nach einem Zwischendienst als Bataillonskommandeur wurde er im vorigen Jahre Generalstabschef des 8. Korps in Prag. Er war nunmehr in der Lage, weitere wichtige Nachrichten zu liefern, und wurde dazu durch die Drohung der Preisgabe des Geheimnisses gezwungen. Es fiel auf, daß lediglich geplante Maßnahmen von Rußland schon durch Gegenzüge beantwortet wurden. In dem kleinen Kreis der Eingeweihten befand sich auch Redl. Er war inzwischen durch gesteigerter Aufwand verdächtig geworden. Er soll im vergangenen Winter 100 000 Kronen bezogen haben und lebte überaus verschwenderisch, hielt zwei Automobile, veranstaltete Champagnergelage usw. Als Quelle seiner vermehrten Mittel bezeichnete er wenig glaubwürdig eine kleine Erbschaft.

Redls verbrecherische Tätigkeit

wird in ihren Einzelheiten wohl erst im Laufe der Zeit bekannt werden. Klar liegt bis jetzt, daß Redl erst ganz kürzlich die österreichischen Mobilmachungspläne für Galizien an Rußland verschachert hat, also ungefähr das wichtigste, was der russische Generalstab für seine Maßnahmen während der letzten Krise brauchte. Die Grenze Rußlands gegen Oesterreich ist bekanntlich fast durchweg offen und weist für die russische Strategie außerordentliche Schwierigkeiten auf. Neben der vielfach russenfeindlichen polnischen Bevölkerung ist es vor allem die Gestaltung der Bodenoberfläche, die glatt und eben weit in fremdes Gebiet hineinragt, und dadurch die Möglichkeit gewährt, die russischen Truppen von mehreren Seiten zu gleicher Zeit anzugreifen. Immer muß Rußland damit rechnen, daß es neben gleichzeitigem Angriff in der Front auch von Süden her durch österreichische Heere umfaßt wird. Der russische Aufmarsch beansprucht ferner bei der Weitmaschigkeit des Bahnnetzes und den gewaltigen Raumverhältnissen sehr beträchtliche Zeit. Aus diesem Grunde muß Rußland seine Heere längst vor Ausspruch einer Kriegserklärung im stillen unter harmlosen Vorwänden teilweise auf Kriegsfuß setzen und diesen versteckten Aufmarsch durch seine verstärkte Grenzwache schützen, die gegen Oesterreich und an der übrigen europäischen Grenze stets 24 mobile Brigaden stark ist. Um diese heimliche Mobilmachung ohne großes Aufsehen und ohne nachträgliche Verschiebungen und auffallende Verstärkungen ins Werk zu setzen, bedarf die russische Strategie der genauen Kenntnis der österreichischen Stellungen in Galizien. Hier hat Redls Tätigkeit eingesetzt. Er hat den Russen alle Bewegungen in den galizischen Festungen Oesterreichs, alle Neuformationen und Verstärkungen, ja auch alle Pläne für einen etwaigen Kriegsausbruch mitgeteilt. Und so kam es, daß jeder österreichische Schachzug, noch ehe er vollständig ausgeführt war, auf russischer Seite einem prompten Gegenzug gegenüberstand, was man sich in Wien so lange nicht erklären konnte, bis die Aufdeckung der Redlschen Machenschaften des Rätsels Lösung brachte.

Die K. Z. schreibt: 14 Jahre, so heißt es, hat Oberst Redl die wichtigsten Geheimnisse der Landesverteidigung, die nur wenigen Auserwählten überhaupt bekannt werden, einem fremden Staat ausgeliefert, nur um schnöden Geldgewinn. Ein Sklave niederster Lüste wußte er keinen andern Weg, sich die Mittel zu ihrer Befriedigung zu beschaffen, als Verrat an seinem Kriegsherrn und seinem Vaterland. Als er erst einmal diese Bahn beschritten hatte, gab es kein Zurück mehr, er wurde immer weiter vorwärts getrieben und mußte in einem Augenblick, wo der Krieg auf des Messers Schneide stand, das willenlose Werkzeug der Menschen bilden, die ihn in ihre Klauen zu ziehen gewußt hatten. Der österreichisch-ungarische Generalstab gilt als ein ganz ausgezeichnetes Korps, dem anzugehören das Ziel des brennendsten Ehrgeizes ist. Äußerst scharf sind die Anforderungen, die an die wenigen Offiziere gestellt werden, die in ihn berufen werden, ihre Fähigkeiten werden immer wieder auf die Probe gestellt, und die rasche Beförderung muß durch angestrengteste Arbeit erkauft werden. Man konnte im österreichisch-ungarischen Heer wohl manchmal die Ansicht aussprechen hören, daß leicht die Träger des grünen Waffenrocks und des Hahnenfederbusches geneigt seien, sich der wahren Kameradschaft zu entfremden, den Zusamenhang und das Verständnis für die Aufgaben des Frontoffiziers zu verlieren und eine Kaste für sich auszumachen, aber niemals ist der Gedanke aufgetaucht, es könne auch nur die entfernte Möglichkeit bestehen, daß ein Generalstabsoffizier seine Dienstpflicht, seinen Treueid mit Füßen treten, seine Ehre so in den Kot ziehen könne, wie es Oberst Redl getan hat. — — — — In Österreich bildet gegen den Hader der Nationalitäten das Offizierkorps den eisernen Ring, der die widerstreitenden Reichsteile zusammenhält, und es gewann die Kraft dazu aus der unerschütterlichen Anhänglichkeit an seinen Kriegsherrn, der in glorreicher Vergangenheit ihm ein leuchtendes Vorbild aller Soldatentugenden gewesen war. Man könnte sagen, das Offizierkorps ist habsburgisch, an seinen Kaiser und König durch Bande gefesselt, die ein mittelalterliches Treuverhältnis darstellen. Und nun wird der Ehrenrock mit widerlichem Unrat befleckt. Dem Ausländer steht es nicht zu, eine Prüfung anzustellen, ob nicht längst diese Eiterbeule hätte ausgeschnitten werden

müssen, in einem solchen Augenblick kann es sich für uns in Deutschland nur darum handeln, den treuen Kameraden unseres Offizierkorps zu versichern, daß wir aus dem gemeinen Verbrechen eines Einzelnen keinerlei unzutreffende Schlüsse auf die tadellos dastehende Gesamtheit ziehen. Jeder großen Körperschaft liegt es einmal ob, ein schlechtes Element zu beseitigen, die unerbittliche Schärfe, mit der es geschehen ist, zeigt am besten, daß an der Donau ein guter Geist herrscht. Daß diese Auffassung in dem verbündeten Deutschland und vor allem in seinen Offizierkorps maßgebend ist, davon kann man in Österreich-Ungarn überzeugt sein.

Politische Rundschau.

Berlin, 30. Mai.

Die Jugendgerichtskommission des Reichstages führte heute ihre Beratungen zu Ende. Bei dem besonders strittigen Paragraph 2 einigte man sich, daß, soweit ein Bedürfnis besteht, besondere Abteilungen (Jugendgerichte) gebildet werden. Zu Schöffen sind Personen zu berufen, die in der Jugenderziehung besonders erfahren sind. Im weitern Verlaufe der Sitzung wurde der Rest des Gegenentwurfes entsprechend den Kompromißanträgen der sämtlichen bürgerlichen Parteien angenommen.

Kinderschutzgesetzkommission. Die Kommission zur Vorberatung eines Gesetzes über das Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Kindersaugflaschen mit Rohr und Schlauch beriet heute über den § 1 des Gesetzes. Die Zentrumsmitglieder waren geteilter Auffassung, die übrigen Parteivertreter mit Ausnahme der Konservativen waren der Ansicht, daß das Gesetz in dieser Fassung unannehmbar sei. Die Abstimmung wird in der nächsten Sitzung vorgenommen.

Bundestag der deutschen Post- und Telegraphenarbeiter. Die heutige Hauptsitzung, der als Vertreter der Staatssekretär des Reichspostamts Postrat v. Kirchen beiwohnte, nahm nach dem Referat des Bundesvorsitzenden Valenthin-Berlin eine Reihe von Resolutionen und Anträgen an. In einer Entschließung spricht der Bundestag die zuversichtliche Erklärung aus, daß in Bälde eine allgemeine Lohnerhöhung gewährt werden möge und daß eine Berechnung der Arbeiter- und Handwerkerdienstjahre auf das Besoldungs- und Pensionierungsdienstalter ermöglicht und unverzüglich erfüllt würde. In weiteren Resolutionen wird die Verkürzung der Arbeitszeit und die Umgestaltung der Tagelöhne verlangt.

Der Landtag für Elsaß-Lothringen wurde heute durch kaiserliche Verordnung geschlossen.

Oesterreich. Wie die Allg. Ztg. erfährt, wurden vor einigen Tagen in Wien drei Personen unter Spionageverdacht verhaftet. Die Verhaftung weiterer Personen steht bevor. Der Majorauditor Worlitschek, der die Untersuchung leitet, soll auf die Spur einer Mittelsperson gekommen sein, die durch Redl schwer kompromitiert ist. Ihre Verhaftung soll in Kürze bevorstehen.

England. Bei einem Festmahl in London sagte in seinem Toast auf den König Botschafter Fürst Lichnowsky, er freue sich über die Gelegenheit, aussprechen zu können, wie herzlich die englischen Majestäten nicht nur von der kaiserlichen Familie, sondern auch vom ganzen deutschen Volk ohne Unterschied der Parteien und Klassen empfangen worden sei. Der großartige Erfolg des Besuches des Königs und der Königin beweise wiederum, wie unbegründet und irrig die Gerüchte von einer unfreundlichen Stimmung in Deutschland seien. Der Besuch sei als ein neues Zeichen der bestehenden Sympathien zwischen den beiden Höfen gewürdigt worden. Er habe einen tiefen und freudigen Eindruck hinterlassen und würde als ein neues Zeichen des friedlichen Zusammenwirkens in der Erinnerung bleiben. Der Botschafter betonte, daß die Presse sehr zu dem Erfolg des Besuches beigetragen habe. Das britische Publikum habe durch sie erfahren, wie der Besuch der englischen Majestäten sich ganz natürlich von einem hohen Familienfest zu einem Ereignis entwickelt habe, an dem die ganze deutsche Nation ein lebhaftes und sympatisches Interesse genommen habe. Der Vorsitzende Spender brachte dann ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, das begeistert aufgenommen wurde.

Italien. Der „Corriere della Sera" meldet aus Neapel, daß die italienische Königsjacht „Trinacria" nach Kiel abgegangen ist. Der König Viktor Emanuel fährt mit der Bahn nach Kiel und begibt sich von dort, durch zwei italienische Kriegsschiffe geleitet, zum Besuch des Königs Gustav von Schweden nach Stockholm. Auf der Rückreise von Schweden trifft er mit Kaiser Wilhelm zusammen.

Spanien. Das Kabinett Romanones ist zurückgetreten.

Der kanadische Senat hat die Flottenvorlage der Regierung abgelehnt.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 31. Mai. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 759 Millimeter. Thermometer + 19. Dunstig. Südostwind. — Gestern war der höchste Thermometerstand in der Stadt 29, in den Feldmarken 28,02.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.

Nach weiterem Gewitterregen wechselnde Bewölkung und Abkühlung.

Apotheken-Sonntagsdienst: Altstädter Apotheke.

Herford, 31. Mai. Zur Landtagswahl. Eine gestern in Bielefeld stattgefundene, stark besuchte Wahlmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei aus Bielefeld-Stadt und -Land hat, im Einverständnis mit ihren Parteifreunden aus Herford-Halle, einstimmig beschlossen, als Gegenleistung für die konservative Unterstützung von Landwirt Meyer zu Jerrendorf sofort im ersten Wahlgange für den konservativen Malermeister Lieneweg zu stimmen; dagegen wurde, **ohne Gegenleistung,** die Wahl des christlich-sozialen Kandidaten abgelehnt. — Die Aufstellung des Kandidaten für das dritte Mandat bleibt den Beschlüssen der Parteimitglieder aus Herford-Halle vorbehalten, deren Verhandlungen mit der Fortschrittlichen Volkspartei noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Herford, 31. Mai. Westf. Provinziallandtag. Der Bericht über die gestrige Sitzung befindet sich im dritten Blatt.

Herford, 31. Mai. Gewitterbildungen waren gestern abend rundum am Horizonte zu beobachten. Überall lohte Wetterschein, am heftigsten im Westsüdwesten. Gegen Mitternacht kam denn auch dort ein Wetter hoch, zog aber mit fernem Grollen an unsern Fluren vorbei, sie nur erquickend mit willkommenem Naß.

Herford, 31. Mai. In Brinkmanns Konzertgarten werden gegenwärtig umfassende Vorbereitungen für eine große Gartenfestwoche getroffen. Überall werden lauschige Nischen eingebaut, Rondele angelegt, Veranden erbreitert und anderes mehr hergestellt, so daß der hübsche Garten sich jedenfalls von einer ganz neuen, aber ebenso schönen, wie eigenartigen Weise präsentieren wird. Was diese Gartenfestwoche sodann an musikalischen und sonstigen Genüssen und Überraschungen bringen wird, geht aus dem Inserat und den einzelnen Tagesanzeigen hervor, die wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

Herford, 31. Mai. Unfall. Als gestern in Bielefeld ein hiesiger Kaufmann mit seinem Rade in der vorschriftsmäßigen Weise eine Straßenecke nahm, kam ihm eine Droschke entgegen, die falsch fuhr. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem dem Radfahrer durch die Deichsel des Gespanns mehrere Rippen eingeknickt wurden, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Herford, 31. Mai. Gut abgelaufen. Am Hellerweg kletterte gestern ein Junge auf ein Milchfuhrwerk, als der Milchhändler in eine Wohnung gegangen war, um seine Ware abzusetzen. Der Gaul des Gespanns zog an, und nun suchte der Knabe sich durch einen Sprung vom Wagen in Sicherheit zu bringen. Er kam jedoch zu Fall, und das Hinterrad des Wagens ging ihm über Schulter und Nacken. Trotzdem trug er keine Verletzungen davon, schrie nur vor Schreck auf und rannte davon.

Herford, 31. Mai. Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei ein von der Kgl. Amtsanwaltschaft Bielefeld wegen Unterschlagung gesuchter Mann und dem Kgl. Amtsgericht hier zugeführt.

Löhne Ort, 30. Mai. Gedenkstein. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat der hiesige Turnverein auf dem Vorplatze der Schule einen Jahn-Gedenkstein errichtet, dessen Einweihung am nächsten Sonntag stattfindet. Mehrere auswärtige Turnvereine haben ihre Teilnahme zugesagt.

Löhne, 30. Mai. Servisklasse. In einer Versammlung der am Bahnhof Löhne stationierten Unterbeamten wurde einstimmig beschlossen, sich petitionierend an das Ministerium zu wenden mit der Bitte, die Ortschaft „Bahnhof Löhne", welche der niedrigsten Ortsklasse angehört, in eine höhere Klasse zu versetzen. Die Petition soll damit begründet werden, daß die Mietspreise für Wohnungen andauernd gestiegen sind und die Lebensmittelpreise hier ebenso hoch sind, wie in den Nachbarstädten, die einer höheren Ortsklasse angehören. Die zuständigen Abgeordneten des Wahlkreises sollen um Unterstützung des gewiß begründeten Antrages gebeten werden.

Salzuflen, 30. Mai. Auszeichnungen. Der Fürst verlieh aus Anlaß seines Geburtstages folgende Auszeichnungen: Dem Ratsdiener Emil Böhne die Lippische Verdienstmedaille, dem Lehrer Otto Imker das Kreuz zum Leopold-Orden, den Salzsiedern Heinrich Eggert und Ludwig Hüls die Lippische Verdienstmedaille, der Badefrau Marie Deppe von hier für langjährige treue Dienste eine Anerkennungsurkunde.

Salzuflen, 31. Mai. Die Bade-Verwaltung hatte gestern zur Feier des Geburtstages des Fürsten Leopold dem Publikum freien Zutritt zum Kurpark gestattet. Aus nah und fern waren denn auch Hunderte von Besuchern eingetroffen, um der prächtigen Illumination des Parksees und dem großartigen Feuerwerk beiwohnen zu können. Das im Kurhaus stattgefundene Festessen verlief glänzend und etwa 70 Herren nahmen daran teil.

Salzuflen, 31. Mai. Interessantes Gastspiel. Am 3. Juni treten einige der besten Kräfte des Königlichen Balletts vom Königl. Hoftheater in Hannover hier auf. „In einer Reihe charakteristischer Tänze ist die Königl. I. Solotänzerin und Prima ballerina, Fräulein Henni Lebeling, eine der hervorragendsten Tanzkünstlerinnen ihres Faches zu bewundern. Neben Anmut und Grazie, verbindet Frl. Lebeling in all ihren Ausführungen eminente Spitzenkraft und Leidenschaft zu einem harmonischen Ganzen. Auch die Leistungen der Damen: Frl. Gustel Kiepel, Frl. Mimi Herrmanns, Frl. Agnes Günthel und Frl. Martha Hünsing, junger und talentvoller Kgl. Tänzerinnen des Ensembles, werden viel Geschmack in ihren eleganten Tänzen zeigen. Geleitet wird das Gastspiel von dem Kgl. Ballettmeister und Choreographen Herrn Willy Strigel, welcher sich auch als einer der gewandtesten Solotänzer, in der Theaterwelt Deutschlands, wie des Auslandes einen Namen erworben hat. Den orchestralen Teil führt die Fürstliche Kurkapelle aus. — Karten zu 1,50 und 1 *M* sind an der Theaterkasse und bei Hoflieferant Uekermann zu haben. — Das I. Künstlerkonzert und zugleich Richard Wagner-Gedächtnis-Feier findet am 10. Juni statt."

Detmold, 30. Mai. Der Fürst hat dem Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer den Professortitel verliehen.

Bielefeld, 30. Mai. Zum 22. Westfälischen Bundesschießen in Bielefeld wird mitgeteilt, daß der Regierungspräsident v. Borries für Sonntag und der Oberpräsident Prinz Ratibor für Montag ihren Besuch des Festes angekündigt haben.

Oeynhausen, 30. Mai. Im I. Künstlerkonzert wirkte der berühmte Kgl. Kammersänger Feinhals-München als Solist. Er fesselte die Zuhörer ganz besonders durch die glänzende und vollendete Wiedergabe des Bajazzo-Prologs und durch die Arie aus Hans Heiling: „An jenem Tag". Der Sänger wußte besonders die dramatischen Stellen hinreißend zu gestalten und entwickelte dabei Töne von seltener Kraft in herrlichem Glanz. Er dankte nach stürmischem Beifall mit dem Ständchen aus „Don Juan". Das Orchester brachte unter der vortrefflichen Leitung des Mus. Ladewig die Paukenschlag-Symphonie, das Vorspiel zu Hans Heiling und die Leonoren-Ouvertüre 3 zur Aufführung und erntete damit starken und wohlverdienten Beifall.

Recklinghausen, 30. Mai. Der Mörder Nowack hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Nach seiner Angabe ist er mit seiner Frau von Scherlebeck zunächst nach Harlem in Holland gereist und von dort am 7. Mai zunächst zurückgekehrt. Die Nacht zum 8. Mai verbrachte das Ehepaar im Oberhausener Wartesaal, angeblich, weil Nowack beabsichtigte, auf der Zeche Konkordia Arbeit zu suchen. Auf dem Wege dorthin gingen die beiden durch den Grafenbusch, wo sie am Grabenrand frühstückten. Nowack stellt die Sache so dar, als ob während des Frühstücks zwischen seiner Frau und ihm eine Eifersuchtsszene stattgefunden hätte. Durch spitze Redensarten sei er derart in Wut gebracht worden, daß er der Frau die Kehle zugedrückt habe. Frau Nowack suchte sich zu wehren und griff mit der einen Hand, in der sie ein rotes Taschentuch hielt, nach der Hand ihres Mannes, um sich zu befreien. Nowack hielt die Hand aber fest und drückte das Taschentuch so lange auf ihren Mund, bis sie tot war. Nach vollbrachter Tat eilte er schreckerfüllt nach Osterfeld und fuhr von dort nach Hause. Die Schwester der ermordeten Frau ist an der Tat nicht beteiligt gewesen. Sie ist, wie der Duisburger Generalanzeiger meldet, bereits aus der Haft entlassen worden.

Borken, 30. Mai. Erschossen. Heute früh wurde die Ehefrau des Ackerers P. in der Feldmark, an einem Waldrande sitzend, tot aufgefunden. Die Leiche wies eine ganz durch den Kopf gehende Schußwunde auf. Ob ein Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Anscheinend liegt jedoch ein Unglücksfall vor. Die Getötete war mit Kühehüten beschäftigt, und man nimmt an, daß bei Ausübung der Jagd ein verirrter Schuß der Frau den Tod gebracht hat.

Bracht, 29. Mai. Fünf Personen vom Blitz getroffen. Bei einem hier niedergehenden Gewitter wurden fünf Frauen, die Feldarbeiten verrichteten und sich zum Kaffee niederließen, vom Blitz getroffen. Ein junges Mädchen, das den Kaffee brachte, wurde getötet, die übrigen Personen wurden betäubt und kamen mit geringen Brandwunden davon.

Barmen, 30. Mai. Vermächtnis. Der Rentner Johannes Stiefelhagen, der vor kurzem in Hamm i. W. starb, hat der hiesigen evangelischen Gemeinde Unterbarmen 50000 *M* vermacht. Aus den Zinsen dieses Betrages sollen ältern, nicht vermögenden Frauen besserer Stände Wohnungsgelder gewährt werden. Der Stadt Barmen hat Stiefelhagen 3000 *M* zur Verschönerung und Pflege des Hardtbusches überwiesen.

Duisburg, 30. Mai. Ehedrama. In einem Hause an der Emmericherstraße zu Meiderich fand man heute morgen die Ehefrau des Bergmanns Str. mit durchschnittener Kehle tot auf. Als die Polizei im Keller erschien, wurde aus dem Dunkel ein Schuß auf sie abgefeuert. Die Polizei feuerte in der Richtung und fand dann den Ehemann Str. mit einem Schuß im Kopfe schwer verletzt auf. Man nimmt an, daß er der Mörder seiner Frau ist; die Tat dürfte eine Folge des leidigen Kostgängerwesens sein.

Moers, 30. Mai. Wertzuwachssteuerprozeß um 40 000 *M*. Von der Bestimmung des Wertzuwachssteuergesetzes, wonach die vor dem 1. Januar 1911 getätigten Eigentumsübergänge von der Steuer befreit bleiben, wollten auch Grundbesitzer profitieren, die ihre Grundstücke gemeinsam im Dezember 1910 für einen schönen Preis an die Gewerkschaft „Wilhelmine Mevissen" verkauften. Merkwürdigerweise passierte dem amtierenden Notar bei der Abfassung des Kaufvertrages das Versehen, nur drei der Besitzer aufzuführen. Aus diesem Grunde beanstandete der Grundbuchrichter die Auflassung des Kaufaktes und im Dezember 1911 wurde dann ein berechtigter Kaufakt getätigt. Das Zuwachssteueramt veranlagte hierauf die vier Grundbesitzer zu 39 399 *M* Zuwachssteuer und erklärt auf ihren Einspruch, daß der Eigentumsübergang erst im Jahre 1911 erfolgt sei und demnach die Bestimmungen über die Steuerbefreiung nicht mehr zutreffen. Die Grundbesitzer klagten hierauf beim Bezirksausschuß, erzielten jedoch keinen Erfolg, denn der Bezirksausschuß entschied heute, daß die Klage abzuweisen sei, weil die Heranziehung zur Steuer zu Recht erfolgt sei, denn erst durch den berechtigten Kaufakt vom Dezember 1911 sei der Eigentumsübergang vollzogen worden.

Zur Lohnbewegung im Malergewerbe

wird uns von der Geschäftsstelle des Gau II (Rheinland und Westfalen) des Arbeitgeberverbandes für das Malergewerbe Sitz Barmen geschrieben: Der Protest gegen die Abstimmung über Annahme der Berliner Schiedssprüche ist vom Hauptvorstande abgelehnt worden. Der Vorstandsrat des Gau II, dem sämtliche 50 Ortsgruppen in Rheinland und Westfalen angehören, hat in der am Donnerstag, den 29. d. M. in Düsseldorf stattgehabten Sitzung beschlossen, die Abstimmung über die Annahme oder Ablehnung der Schiedssprüche vorläufig auszusetzen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die Tragweite dieser Beschlüsse in aller Ruhe zu übersehen. Während dieser Zeit bleibt es bei den bisherigen Beschlüssen, daß die Sperre aufgehoben wird und die Arbeitnehmer unter dem vom Gau II herausgegebenen Tarifschema arbeiten können. In diesem Tarifschema ist auch eine der historischen Entwicklung folgende Lohnerhöhung von 1 Pfg. pro Stunde und pro Jahr vorgesehen. Aus Velbert wird uns mitgeteilt, daß dort die Gehilfenschaft am Mittwoch, den 28. d. M., vollzählig und bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen hat. Aus freien Stücken haben auch hier die Arbeitgeber, der Parole des Gauvorstandes folgend, 1 Pfg. pro Stunde und pro Jahr zugelegt. Insbesondere waren es die verheirateten Arbeitnehmer, die sich von den Agitatoren der freien sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht länger an der Nase herumführen lassen wollten. Zahlreiche Austritte aus den Gewerkschaften ist allenthalben die Folge.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 31. Mai. Über die gestrige Rede des Reichskanzlers sagt die Post: Wenn etwa hier und da aus den vorsichtigen Äußerungen des Kanzlers geschlossen werden sollte, er sei im Begriff, in der Frage der sogenannten Ausnahmegesetze einen Rückzug anzutreten, so halten wir diese Auffassung für durchaus irrig und unhaltbar. — Die Rundschau erklärt, daß der größte Teil der Nationalliberalen gegen die elsaß-lothringischen Anträge sei, nur ein kleiner Teil der Fraktion werde für diese Anträge stimmen. Das Zentrum, die fortschrittliche Volkspartei, die Polen, die Elsässer und die Sozialdemokraten seien unbedingte Gegner. Unter diesen Umständen seien die Aussichten der Vorlage zurzeit schlecht. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß ein Umschwung eintrete, wenn die reichsländische Regierung ihr Material vorlegen werde.

Berlin, 31. Mai. Die Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum beginnen am 8. Juni mit der Einweihung des Stadion im Grunewald. Am Nachmittag folgt die Jubiläumsregatta in Grünau. Am 13. Juni findet die Huldigungsfahrt der Automobilisten und das Jubiläumsturnier des Kartells für Reit- und Fahrsport statt. Am 14. ist Empfang der Abordnungen und Deputationen, am 15. Feldgottesdienst auf dem Tempelhofer Felde, am 16. Morgenständchen der Gemeindeschüler Berlins, Gratulationscour der Fürstlichkeiten, große Gratulationscour im Weißen Saale, Empfang der Kaiserkompagnie, Paroleausgabe im Zeughause, Galatafel, Festoper, am 17. Fackelzug der Studentenschaft.

Berlin, 31. Mai. Im Gohraer Forst bei Finsterwalde hat sich gestern ein Wildererdrama abgespielt. Dort wurde auf der Jagd der Stadtverordnete und frühere Fabrikbesitzer Kurt Hahn aus Finsterwalde von Wilderern erschossen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Karlsruhe, 31. Mai. In den Weinbergen des Markgräfler Landes sind starke Hagelschläge niedergegangen. An vielen Orten wurden Hagelraketen mit Erfolg losgelassen. Im Hochschwarzwalde bedeckten Eisstücke 10 Zentimeter hoch den Boden.

Paris, 31. Mai. Der elsässische Journalist, Vertreter des Matin in Straßburg, Bourson, kam nach Paris, um den Vertreter eines Berliner Blattes Karl Eugen Schmidt zum Zweikampfe herauszufordern, weil er sich durch dessen Artikel über die Stimmung im Elsaß beleidigt fühlt.

Paris, 31. Mai. Die Regierung hat in der heutigen Sitzung der Kammer den kürzlich vom Ministerpräsidenten im Senat angekündigten Gesetzentwurf gegen die Treibereien des Allgemeinen Arbeiterverbandes eingebracht. Durch die Vorlage sollen diese Gewerkschaften und ihre Verbände gezwungen werden, ausschließlich mit ihren fachlichen Interessen sich zu beschäftigen.

Paris, 31. Mai. Die Polizei verhaftete zwei streikende Bäckergehülfen, die versuchten, durch das Kellerfenster einer Bäckerei Sand in den Teig zu werfen. Ein Bäckermeister erstattete Anzeige, daß ausständige Bäckergehülfen in der vergangenen Nacht Glassplitter in den Teig geworfen hätten.

London, 31. Mai. Heute abend fand hier ein Bankett statt, welches die englischen Journalisten zur Erinnerung an ihren Besuch in Deutschland im Jahre 1907 veranstalteten und zu dem sie den deutschen Botschafter Fürsten von Lichnowsky, die Herren von Kühlmann, von Schubert und von Hoesch von der deutschen Botschaft sowie die hiesigen Korrespondenten der deutschen Presse eingeladen hatten. Das Bankett verlief sehr angeregt. Im Verlaufe des Abends brachte der deutsche Botschafter ein Hoch auf den König von England aus (siehe Rundschau: England). Sodann ergriff der Vorsitzende Mr. Spender von der Westminster Gazette das Wort und hielt eine längere Rede, in der er des gastlichen Willkomms gedachte, der vor sechs Jahren den Vertretern der englischen Presse in Deutschland bereitet worden war. Er schloß seine Rede mit den Worten: Wir kommen in einer Woche zusammen, in der die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern durch den Besuch unseres Herrschers bei ihrem Herrscher aller Welt kundgetan werden. Wir können auf einen Zeitraum zurückblicken, in der die vereinigten Bemühungen der beiden Regierungen, die in vollkommener Harmonie zusammenarbeiten, in einer Zeit großer Gefahr wirksam zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen haben. Wenn wir fortfahren, zusammenzuarbeiten, können wir Europa vielleicht vor dem Schrecken eines Krieges und der Furcht vor einem solchen bewahren.

Washington, 30. Mai. Staatssekretär Bryan teilte mit, daß Italien, Großbritannien, Frankreich, Brasilien, Schweden, Peru und Rußland das amerikanische Friedensprojekt günstig beantwortet und ihn aufgefordert hätten, Vorschläge über die Einzelheiten zu machen.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Die Heizer der brasilianischen Schiffahrtsgesellschaften sind in den Ausstand getreten.

Freitagslohnzahlung in städtischen Betrieben. Wir haben kürzlich zu diesem Thema einige Ausführungen gebracht und auf die Zweckmäßigkeit einer solchen Aenderung hingewiesen. Wie wir heute erfahren, hat die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes den Magistrat in einer ausführlich begründeten Eingabe gebeten, die Verlegung der Lohnzahlung auf den Freitag oder auf einen andern Wochentag für die städtischen Betriebe anzuordnen. Wir werden unsere Leser über die Antwort der Stadtverwaltung unterrichten.

Lotterie.

Den Herren, welche uns zur Erforschung der Gewinne ihre Losnummer angaben, zur Nachricht, daß davon gezogen sind: Am 30. Mai vormittags:

111 778 mit 500 Mk.

111 960, 167 262, 167 273, 167 407, 169 012, 169 033, 169 357, 169 359, 169 448 mit je 240 Mark.

Am 30 Mai nachmittags:

16 201, 111 793, 111 933, 111 961, 111 973, 167 109, 167 224, 167 256, 167 263, 167 341, 167 424, 169 127, 169 228, 169 296, 169 422 mit je 240 Mk.

Am 24. ds. Mts. ist der Bulle des Kolons W. Lütkehölter in Elverdissen Nr. 28 angekört worden. Farbe: Schwarz-bunt mit Stern, 69 Punkte, Abstammung: Ostfriese-Kreuzung.

Herford, den 28. Mai 1913.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.:
Kügler, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 2 Juni d. Js. die **Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine** im Deutschen Reiche angeordnet worden.

Wir richten an alle Einwohner die Bitte, den mit den Zählgeschäften beauftragten Zählern die gewünschten Angaben zu machen.

Die Zählung der Schweine dient nur statistischen Zwecken.

Herford, den 28. Mai 1913.

Der Magistrat.

Wirtschafts-Verkauf.

Die in Südlengern an der Grenze von Bünde an der Kreisstraße Bünde-Herford — Ecke des Weselerweges — belegene, im flotten Betriebe befindliche

Bartling'sche Wirtschaft

nebst Kolonialwarenhandlung soll zur **baldigen** Uebernahme sofort verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer wollen sich gefl. wenden an

W. Rautenberg, Bünde i. W.,
Eschstraße 20,

woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Grundstück-Verkauf.

Das **Bielefelderstr. Nr. 1**, am Wasser gelegene **Grundstück**, ca. 41 Ar groß, soll teilungshalber verkauft werden. Kauflustige lade zur näheren Besprechung auf **Donnerstag, den 5. Juni d. J., vorm. 11 Uhr zu Hotel Stadt Bremen, hier (Herrn Wilh. Görges)** ein.

Fritz Raabe.

Habe an der **Lübberlindenstraße** noch

3 Baupläze,

pro Rute mit 22 Mk., abzugeben. Baugelder werden beschafft.

Karl Strelo,
Agentur u. Kommissions-Geschäft.

Mein, in schönster Lage Herfords neu erbautes

Zweifamilienhaus

mit Garten, beabsichtige ich umständehalber preiswert zu verkaufen. Anzahlung gering.

Gefl. Off. u. W. Z. 5761 a. d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Wohnhaus

mit Stallung und ca 1 Scheffelsaat Land zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter L M 5707 an die Geschäftsst. d Bl. erbeten.

Eine **herrschaftliche**

Etage

von 7 Räumen, in der Nähe des Bahnhofs, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Zu erfragen u. Nr. 5789 in der Geschäftsstelle d. Bl.

An der Wallpromenade ist in **besserem Hause** eine

freundl. Wohnung

von 5 Räumen mit Zentralheizung an ruhiges Ehepaar oder an Damen zum 1. Oktober zu vermieten. Preis incl. Heizung 450 Mk. pro Jahr. Anfrage unt. H. N. 5749 a. d. Expedition dieses Blattes.

Wohnung

6 Räume nebst Zubehör und Garten zum 1. Okt. zu vermieten. Off. u. Nr. 5795 a. d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Elverdisserstraße 14,
Ecke Hermannstr.

Kleines

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Friedhofstr. 8 I. Etg.

Regierungsbaumeister sucht

zwei gut möbl. Zimmer.

Angebote mit Preisangabe erb. an die Exp. d. Bl. u. Nr 5776

Die Gewinnliste
der
Rhein. Luftfahrt-Lotterie
liegt bei uns aus:

Geschäftsstelle des Herforder Kreisblattes.

Malergehülfen

sucht sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung

L. Apermann, Minden,
Bachstraße.

Gesucht werden

Hausierer und Wiederverkäufer zum Vertrieb eines bedeutenden Massenartikels, welcher in jedem Haushalte absetzbar ist. Enormer Verdienst, da konkurrenzlos.

Anfragen unter Nr. 5750 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Junger

Hausdiener

zum Auflegen von Stoffen per bald **gesucht.**

J. Elsbach & Co.,
A-G

Jüngeren tüchtigen

Hausdiener

(Radfahrer) suchen zum sofortigen Eintritt

Angenete & Scholle.

---

20 Erdarbeiter

für Bahnbau **gesucht.**

Wilhelm Beermann,
Essen-Ruhr,
Baustelle Löhne i. W.

Gesucht zum sofortigen Eintritt

Mädchen

im Alter von 16 Jahren.

Näheres bei

Frau Martha Lamprecht,
Waltgeristr. 61.

Mehrere junge Mädchen und jugendl. Arbeiter

gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Johann Heinr. Wessel,
Papierwarenfabrik.

Für mein **Costüm- und Mäntel-Atelier** suche ich

2 Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt.

Louis Ranzow.

Gutes Zimmer

mit Morgenkaffee, Nähe Post und Bahn, gesucht.

Offerten unter Nr. 5752 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten

Johannisstr. 41.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten

Crednerstraße 28.

---

50 jähriger Erfolg spricht für die Güte der Spezialitäten von
C. D. Wunderlich, Kgl. Hof-Parfümerie, **Nürnberg**

Nußschalen-Extrakt kl. 80 Pfg., groß Mk. 1,40, um Haaren die dunkl. Ansehen zu geben. Gar unschädl.
Haarfärbe-Nußöl kl. 80 Pfg., gr. Mk. 1,40, zugleich fein. Haaröl, vorzügl. z. Stärkung des Wachstums d. Haare.
Haarfärbe-Mittel kl. Mk 1,40, gr. Mk. 2,50, waschecht u. garant. unschädl. Das Beste u. Einfachste was es gibt.
Zahnpasta (Odontine) rund 50 Pfg., oval 60 Pfg., bestes Zahnreinigungsmittel, sehr erfrischend, sparsam im Gebrauch.
Glycerin-Schwefelmilch-Seife 40 Pfg., **Verbess. Teer-Seife** 40 Pfg., **Teer-Schwefel-Seife** 50 Pfg. machen jugendfrischen Teint, zur Beseitigung von Hautunreinheiten, Sommersprossen, Jucken der Haut, Röte des Gesichts, Hautausschlag etc. Vielfach von Aerzten empfohlen.

Bei **C. H. Sturhan,** Höckerstrasse.



Tragt Absätze und Sohlen

Continental

Enorm haltbar

Erhältlich bei fast allen Schuhmachern

Lichtspielhaus

Alter Markt.

Ein Kriegsbild atemloser Spannung:

Wenn sich General Lee ergibt!

Schlachtendrama in 2 Akten.
Dieses Bild führt in einen der letzten erbittertsten Kämpfe zwischen den Nord- und Südstaaten Amerikas.

Eine Konvenienzheirat.

Spannendes, fesselndes Drama.

Bubis erstes Liebesabenteuer. Komödie.

Wie Hund und Katze. Toller Humor.

Ein Besuch im Institut für Sero Therapie.
Interessant.

Um die Braut. Lustige Komödie. Einlage.

Gaumont-Woche 17a. Aktuell.

N. B. Mache die werten Besucher besonders aufmerksam auf meine
gut gepflegten Erfrischungsgetränke.

„Reform"-Natur-Reis

ist ungeblaut und unpoliert, daher nicht entwertet. Er enthält noch die nahrhafte Kleie, schmeckt hervorragend und ist sehr ergiebig; per Pfund nur **30 Pf**

Machen Sie einen Versuch!

Frau Ida Kampmann
Reformgeschäft, Bäckerstr. 33
jetzt vierter Laden desselben Hauses

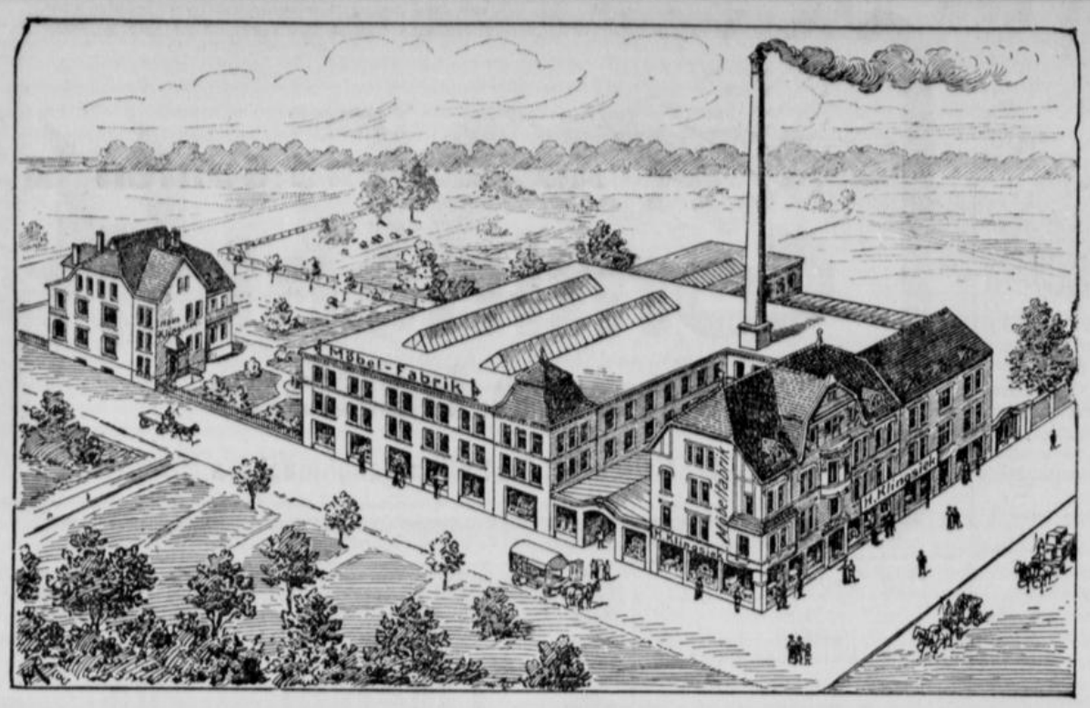
Lüster-Röcke ein- und zweireihig
von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Tennishosen, Schulanzüge,
Sommer-Waschjoppen etc.

Auch Maanfertigungen werden prompt und mit mässigen Aufschlägen ausgeführt.

Walter Breipohl,
Clarenstrasse 19, 1. Etage.

Die berühmte Phrenologin Johanna Blank,
Privatgelehrte vieler, exotischer Wissenschaften, wohnt Radewigerstr. 23. Ihre Kunst, aus den Gesichtszügen auf Charakter und Gemütsart zu schließen, wie aus anwärtigen Blättern hervorgeht, soll in der Tat anerkennenswert sein.



Wegen Vermietung eines Teiles meiner Ladenlokalitäten
Mindenerstrasse (am Lübbertor)

verkaufe ich bis 1. Juli

Wohnzimmer • Herrenzimmer
= Eichene Schlafzimmer =
sowie einzelne Möbel

in bekannten guten Qualitäten zu herabgesetzten Preisen.

H. Klingsiek

Möbelfabrik **Herford.**

A. Middelmann

Herford i. W., Rennstr. **Zweiggeschäft in Löhne.**

Seit langen Jahren als beste Bezugsquelle für gute

Betten

anerkannt.

Proben zur unbeeinflussten Prüfung zu Diensten.



Herforder Disconto-Bank
Herford
Kurfürstenstrasse 10.

Telegr.-Adresse: Discontobank. Fernsprecher Nr. 6.
Reichsbank-Giro-Conto. Postcheckconto Hannover Nr. 573.

Unsere Tätigkeit umfasst alle Gebiete des Bankgeschäfts.

Annahme von Geldern zur Versinsung auf kürzere oder längere Zeit.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer.

Die näheren Bedingungen, sowie jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst erteilt.

Brinkmanns Restaurant.

Säle. —— Fernruf 729. Vereinszimmer.

Biere:

Münchener Kindl (hell u. dunkel, Spezialausschank), Herforder Felsenkeller, Original Lichtenhainer, Gräzer Bier, Berliner Weisse.

Grosser Konzertgarten.

Schöner, alter Baumbestand. Angenehmster Aufenthalt, effektvolle Beleuchtung durch eigene elektrische Lichtzentrale

Regelmäßige Konzerte der städt. Kapelle.

Guter Kaffee. — Vorzügliche Küche.

Kaufen Sie ein Bett

od. Bettfedern, Daunen, fertige Bettinletts und Bettstoffe, so versäumen Sie nicht einen Besuch des ungewöhnlich großen Lagers

von **Pecher & Co.**

in **Herford B,** Kurfürstenstr 21

Billige Preise und hohe Leistungsfähigkeit vieltausendf. anerkannt durch tägliche Nachbestellungs- u.

Dankesbriefe

aus d enormen Kreise von weit über

150 000 Kunden!

Ausführliche Preislisten u. Proben kostenlos

Gynefan

Frauen-Nähr-Salz (ges. gesch.)

Unentbehrlich für Frauen in Hoffnung, stillende Mütter, Blutarme, Nervöse, Erschöpfte.

Hauptvertriebsstelle: **Adler-Apotheke,** Herford.

Pa Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack
100 St. Mk. 2,50. 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtz. Mk 2,50
bei 30 Fl. Mk. 6,— franko.
Edm. Schneider,
Berlin O. 376. Weichselstr. 16.

Uhren u Goldwaren
Rathenower Brillen
Grosse Auswahl, äuss. Preise.
Wilh. Kremeyer,
Radewigerstr. 18. n. d. Vereinshaus.
Reparaturen prompt u. billig.

BIELEFELDER
KUNST-WERKSTÄTTEN FÜR
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
ED. ESSEN
Gütersloherstr. 1-3

Nachdem jetzt die
Schroterei in der Radewiger Mühle
eingerichtet ist, kann die Kundschaft wieder mit frischem

Gerstenschrot und Roggenschrot

in jedem beliebigen Quantum versorgt werden; **alle anderen Futtermittel** sind gleichfalls in guter Qualität vorrätig.

Korn zum Schroten und Mahlen

wird jederzeit angenommen unter Zusicherung bester Ausführung.

Radewiger Mühle.

Dalli-Seifenpulver

Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Landshut's Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

bietet Ihnen immer noch grosse Auswahl in

Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung.

Die noch vorhandenen Waren sollen und müssen schnell geräumt werden, und gebe ich daher dieselben zu jedem nur annehmbarem Gebote ab.

Alfred Landshut

Herford, Alter Markt
(im Hause Fritz Stuke).

Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Ferd. Ehmann in Herford. Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.

Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford. Druck von Gebr. Heidemann in Herford. Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 125 (enthält 12 Seiten.) Sonnabend, den 31. Mai 1913. 68. Jahrgang.

Reichstag.

Sitzung vom 30. Mai.

Abg. Müller-Meiningen (F. V.) verliest verschiedene Anfragen, die vom Reichskanzler Auskunft fordern über eine zwischen der Türkei, England und Deutschland vorgeschlagene Vereinbarung bezüglich der Bagdadbahn. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow antwortet: wir seien über die Verhandlungen zwischen der Türkei und England auf dem laufenden gehalten worden. Soweit unsere Rechte auf Grund der früheren Bahnverträge durch das englisch-türkische Abkommen berührt werden, ist unsere Zustimmung erforderlich. Hierüber sei ein Meinungsaustausch eingeleitet worden. Einzelheiten mitzuteilen, müsse er sich leider versagen. Er hob aber hervor, daß die Bestimmung, wonach die Bahn in Basra endigen soll, auf der Voraussetzung beruht, daß der Schattel Arab von Basra bis zum persischen Golf schiffbar gemacht und dauernd in diesem Zustande erhalten wird. Darauf wird der Rest des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes ohne wesentliche Debatte mit geringfügigen Aenderungen in der Kommissionsfassung angenommen; zwei Resolutionen wurden abgelehnt. — Die Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes betr. Aenderung des Wehrpflichtgesetzes vom 11. Februar 1888 werden angenommen. Die Sozialdemokratie interpellierte die Regierung darüber, ob beim Bundesrat Anträge der Elsaß-Lothringischen Regierung auf Einschränkung des Reichsvereins- und Preßgesetzes für Elsaß-Lothringen vorliegen und ob der Reichskanzler mit diesen Anträgen einverstanden sei. Abg. Emmel (Soz.) begründet die Interpellation: Es wird vorgeschlagen, das Reichspreßgesetz soll für Elsaß-Lothringen aufgehoben werden. Das widerspricht aber der Reichsverfassung. Das Vorgehen stellt ein bedenkliches Novum dar und würde unter den heutigen Verhältnissen geradezu das Gegenteil dessen bewirken, was die Regierung bewirken will. Die Regierung sollte ausnahmsweise einmal vernünftig denken. (Große Heiterkeit). Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck. Abg. Emmel ff.): Redner nimmt dann die zu bekämpfenden Vereine in Schutz. Nun heißt es, es handele sich nicht um eine Ausnahmebedingung gegen das elsaß-lothringische Volk, sondern gegen die Nationalisten. Wir verzichten auf die Mitwirkung der Regierung im Kampfe gegen den Nationalismus. Man kann nur bedauern, daß die elsaß-lothringische Regierung nicht mehr Taktgefühl besessen hat, als sie das Reich in diese Dinge hineingezogen hat. Durch einen solchen ungeschickten Eingriff sollte die allmähliche Aussöhnung nicht gestört werden. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg tritt für seine Person Vorstellungen entgegen, die sich namentlich in Elsaß-Lothringen an die Anträge geknüpft haben. Die durch die Verfassung gewährte Selbständigkeit bleibt völlig unberührt. Bei Erlassung der Verfassung hatte ich das Vertrauen, daß der Kern der Elsaß-Lothringer nichts anderes wollte, als unter Wahrung seiner Eigenart friedlicher Arbeit nachzugehen und so die Verschmelzung der Reichslande mit dem Reiche besser als zuvor zu fördern. Hieran halte ich auch jetzt fest, trotz des Widerspruchs, dem ich wohl dafür auf der rechten Seite des Hauses begegnen werde. Die Bestimmungen, über die sich der Vorredner beschwerte, sind nicht gegen Elemente gerichtet, die eine ruhige und friedliche Verständigungspolitik wollen, sondern gegen den Nationalismus, der der größte Feind Elsaß-Lothringens und der gesamten deutschen Politik ist. Diese Ausnahmebestimmungen sind in keiner Weise eine Abkehr von der Politik, die zu der Verfassung geführt hat. Mitschuld am unrichtigen Urteil sind maßlose Uebertreibungen in der französischen und deutschen Presse. Ich hoffe, man wird auch in Elsaß-Lothringen immer mehr Verständnis dafür finden, daß es ganz unerträglich ist, wenn auf deutschem Boden eine Presse ihr Wesen treibt, die sich häufiger schlimmer gebärdet als die deutsch-feindlichste Presse des Auslandes, und daß Vereine an der Arbeit sind, die nicht die Zwecke des Inlandes, sondern die des Auslandes fördern. Wenn die elsaß-lothringische Regierung den Wunsch hat, diesen Machenschaften entgegenzutreten, so geschieht dies im Interesse des Landes. Ich bitte mit ruhiger Erwägung an die Materie heranzutreten, denn es handelt sich hier darum, die ruhige und friedliche Entwicklung Elsaß-Lothringens im Rahmen der gegebenen Verfassung zu fördern. (Lebh. Beifall rechts.) Abg. Fehrenbach (Ztr.) ist damit einverstanden, wenn im Rahmen des Rechts alle Mittel zur Bekämpfung des Nationalismus ergriffen werden, aber hier handle es sich um Ausnahmegesetze, deren Berechtigung man nicht anerkennen kann, da von einer drohenden Gefahr nichts zu sehen ist. Die Arbeit, die seit Bestehen der elsaß-lothringischen Verfassung von der Reichsregierung geleistet worden ist, ist eine ganz vorzügliche. Elsaß-Lothringen war deutsch, ist deutsch und bleibt deutsch. (Lebh. Bravo.) Abg. Dr. Oertel (kons.) ist mit einer Aenderung des Vereinsrechtes einverstanden und hält auch die Bestimmungen gegen die Presse für notwendig. Die Hauptgefahr liege darin, daß die in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen in Frankreich viel gelesen werden und so die Bande zwischen den französischen Chauvinisten und den elsaß-lothringischen Nationalisten immer fester werden. (Beifall rechts.)

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Unna, 29. Mai. 36 Schafe erschlagen. Bei dem Gewitter wurden einem Landwirt 36 Schafe auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Bochum, 30. Mai. Handelskammer und Professor Brentano. Bekanntlich hatte seinerzeit die Bochumer Handelskammer zu der geplanten Wehrabgabe Stellung genommen und vor allem die Opferfreudigkeit der in ihrem Bezirke eingesessenen Kreise betont. Dieser Beschluß fand in einem Artikel des bekannten Universitätsprofessors Dr. Brentano, erschienen am 20. März in der „Vossischen Ztg.“ mit dem Titel „Die geplante Reichsvermögenssteuer“ eine kritische Würdigung. Der Verfasser meinte, der Entschluß sei den im Bezirke der Handelskammer Bochum Wohnhaften umso leichter geworden, als sie meist Produzenten seien, die von der Milliarde am meisten profitieren würden. In ihrer heutigen Vollversammlung nahm die Handelskammer zu diesen Ausführungen Stellung in einer Entschließung, in der sie es bedauert, daß eine so bekannte und in weiten deutschen Kreisen angesehene Persönlichkeit, wie Prof. Brentano, es nicht begreifen könne, daß rein nationale Beweggründe zu einem derartigen Beschluß maßgebend gewesen seien. Sie strafe die Ausführungen mit Verachtung und beschloß darauf den Übergang zur Tagesordnung.

Bad Kreuznach, 30. Mai. Soolquelle. Bei der Ausschachtung auf der sogenannten Roseninsel stieß man auf einen Spalt, der nach der Öffnung eine dreimal so große Menge emanationhaltigen Soolwassers quellenartig hervorbringt, als bisher auf der ganzen Saline zutage kam, nämlich 3600 Kubikmeter am Tage. Diese Entdeckung im Mittelpunkt des Badegeländes ist von wesentlicher Bedeutung für den weiteren Aufschwung des Bades.

Wiesbaden, 30. Mai. Zum Kaiserjubiläum. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein Siechenhaus zu errichten. Die Stadt wird das erforderliche Gelände und die auf 200 000 ℳ veranschlagte Bausumme zur Verfügung stellen, wie auch die Verwaltungskosten der Anstalt übernehmen. Ferner wird die Stadt die Zinsen eines Betrages von 150 000 ℳ mit jährlich 6000 ℳ für bedürftige würdige Veteranen bereithalten. Für andere wohltätige Zwecke sind außerdem 25 000 ℳ zur Verfügung gestellt worden. Endlich ist noch ein Betrag von 1000 ℳ zur Verfügung gestellt worden zum Ankauf patriotischer Bücher, die an die Jugend verteilt werden sollen.

Kleine Chronik.

Berlin, 30. Mai. Mehr Höflichkeit im Bahnhofsschalterdienst. Die Eisenbahndirektion Berlin hat an ihre Bediensteten und Verkehrsämter nachstehende Verfügung erlassen: „In letzter Zeit ist es unliebsam aufgefallen, daß sich die Beschwerden der Reisenden über unhöfliches Benehmen der bei dem Verkauf von Fahrkarten und bei der Abfertigung des Gepäcks beschäftigten Bediensteten, insbesondere der dabei beteiligten weiblichen Bediensteten, mehren. Es wird mit Recht darüber geklagt, daß die Bediensteten gegen die Reisenden, die in begreiflicher Eile eine beschleunigte Abfertigung wünschen, sich gleichgültig, schnippisch oder gar ausfallend benehmen, in unhöflicher Weise nach ihren Wünschen fragen, gegen die handschriftliche Ausfertigung der Fahrkarten unbegründete Einwendungen erheben, die Fahrkarten und die Wechselbeträge den Reisenden in unhöflicher Weise hinwerfen, Kupfermünzen zurückweisen und während der Abfertigung der Reisenden Nahrungsmittel zu sich nehmen. Wir erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Bediensteten ihrer Pflichten gegen das Publikum eingedenk werden zu lassen und sie zu einem höflichen, einwandfreien Benehmen gegen die Reisenden zu veranlassen.

Berlin, 30. Mai. Der Große Kreuzer Blücher ist heute nacht bei dichtem Nebel im Großen Belt nördlich der Insel Romsö festgekommen. Das Schiff hat, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, keine Beschädigung erlitten. Zwei Linienschiffe und ein Kreuzer der Hochseeflotte ankern bei der Unfallstelle. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls sind Fahrzeuge der Kaiserlichen Werft Kiel zum eventuellen Leichtern des Schiffes nach dem Großen Belt in See gegangen.

Berlin, 30. Mai. Der heiße Tag. In Großberlin hat heute die Temperatur ihren bisher höchsten Stand in diesem Jahre erreicht. Der 1. Mai, der mit 27.7 Grad Celsius im Schatten den Rekord innehatte, ist um ein beträchtliches übertrumpft worden. Nachdem die Temperatur heute nacht nur auf 17.5 Grad gesunken war, zeigten die Thermometer im Berliner Wetterbureau in den frühen Nachmittagsstunden 30 Grad Celsius im Schatten.

Lichtenberg, 30. Mai. Verhängnisvolle Explosion. In der Wollwarenfabrik von Leibholz in der Rittergutstraße ereignete sich in der letzten Nacht eine schwere Explosion, bei der vier Arbeiter schwer und einer leicht verletzt wurden.

Ludwigsburg, 30. Mai. Durch Starkstrom getötet. Bei einer Uebung einer Sanitätskompagnie kamen 5 Mann mit einer Signalstange der Hochspannleitung der Straßenbahn in Berührung. Alle fünf fielen betäubt zu Boden. Einer von ihnen war tot; 3 wurden zum Lazarett gebracht, einer erholte sich bald wieder.

Dresden, 30. Mai. Vermächtnis. Der in Berlin verstorbene Dr. jur. Schlief hinterließ seiner Vaterstadt Guben und seinem langjährigen Wohnort Dresden je eine halbe Million Mark zur Begründung von Kinderheimen.

Wien, 30. Mai. Familiendrama. Frau Helene Maubach wurde von ihrer Schwester, Frau Türk, durch Dolchstiche schwer verletzt. Frau Türk erstach sich selbst. Der Grund zu der Tat war, daß Frau Türk die seelischen Leiden ihrer Schwester, die mit ihrem Gatten im Scheidungsprozeß stand, enden wollte.

Brüssel, 30. Mai. Ein sensationeller Prozeß wird sich in Brüssel abspielen. Die Herzogin von Orleans, eine geborene Erzherzogin von Oesterreich, die bei ihrer Mutter, der Erzherzogin Clothilde, in Ungarn wohnt, hat ihren Mann wegen böswilligen Verlassens verklagt. Sie ist schwer erkrankt und verlangt eine Leibrente und die Rückzahlung größerer Summen, die sie dem Herzog vorgeschossen hat.

Bourges, 30. Mai. Fliegersturz. Als der Flieger Leutnant Kreyder nach einem Fluge über dem Polygon landen wollte, wurde sein Apparat 20 Meter über dem Erdboden von einer Bö erfaßt und umgeworfen. Leutnant Kreyder stürzte ab und starb nach einigen Minuten.

London, 30. Mai. Der Dampfer Haverford von der American Line, der bei der Einfahrt in die Reede von Cork auf Grund geraten war, ist wieder flott geworden und wohlbehalten im Hafen von Cork eingelaufen.

Czernowitsch, 30. Mai. Ueberfall auf einen Postwagen. Auf der Straße von Nowy-Measto nach Czernowitsch an der russisch-bukowinischen Grenze wurde der Postwagen von Banditen überfallen. Die Räuber erschossen drei Reisende und raubten über 50,000 Rubel. Bisher fehlt jede Spur von den Banditen.

Moskau, 29. Mai. Revolte im Gefängnis. Im Butyrki-Gefängnis überfielen mehrere Gefangene, die sich zur Flucht rüsteten einen Aufseher, erwürgten und entwaffneten ihn und verwundeten dann noch drei andere Aufseher. Es wurde Militär zu Hilfe gerufen, das eine Salve auf die Gefangenen abgab und fünf von ihnen verwundete.



Habe einen grossen Posten

reinwollene Mousseline

neueste Muster

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

abzugeben.

Wilh. Mönkemann

28 Lübberstrasse 28

Fernruf 259 Fernruf 259.

Kostenlos!

vermittelt Stellen jeder Art

der

Städt. Arbeitsnachweis

Herford

Waisenhausstr. 1 Fernspr. 102.

Weibliche Abteilung

Gesucht werden zu sofort und 1. Juli: 3 Haushälterinnen, 1 Köchin, 1 Zimmermädchen, 1 Küchenmädchen, 30 Haus- und Küchenmädchen, 5 Zweitmädchen, 6 Kindermädchen, 2 Haushaltslehrlinge, 3 Fabrikarbeiterinnen, 11 Landmädchen.

Männliche Abteilung.

Gesucht werden zu sofort: 5 Ackerknechte, 1 Melker, Viehwärter, 2 Schmied, 2 Bauschlosser, 1 Klempner, 3 Stellmacher, 5 Buntweber, 7 Sattler und Polsterer, 6 Polsterer, 3 Möbeltischler, 1 Drechsler, 1 Maschinenarbeiter, 3 jg. Zuckerfabrikarbeiter, 5 Bäcker, 1 Cigarrenarbeiter, 20 Schneider, 3 Bügler, 2 Schuhmacher, 10 Maurer, 8 Maler, 4 jg. Hausdiener, 1 jg. Laufburschen, 1 Fuhrknecht, 2 Kutscher, 2 Dachdecker, 3 Erdarbeiter, 3 Zimmerer, 1 Reisender.

Jüngeren Hausburschen

sucht

W. Vorwerk, Friedhofstr.

Alte, angesehene, dividendenkräftige Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegegenseitigkeit sucht

einige Herren,

welche geneigt sind, die

Vertretung

für **Herford** und Umgegend zu übernehmen. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche mit dem besserem Publikum Fühlung haben. **Hohe Provision,** evtl. auch Organisationszuschuß. Off. u. E D **1126** an Rudolf Mosse Hannover erbeten.

Jüngerer Arbeiter,

der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.

Fr. Stroop.

Tüchtige

Vorarbeiterin

sucht

Geschw. Simon,

Höckerstr. 6.

Junges Fräulein sucht

Stellung

als **Verkäuferin** oder **Stenotypistin.**

Offerten unter **5706** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz gegr. 1543

Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. **Billiger Haustrunk Bestes Tafelgetränk.** Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

Nur **echt** bei **Karl Lucas, Herford.**

Warnung!

Hierdurch warne ich jedermann, in mit meiner Firma versehene Flaschen, Kaffee, Benzin, Oel und dergleichen zu füllen, sondern dieselben sind nur für Bier und Mineralwasser bestimmt. Wenn Jemand beim Kaufmann oder in einer Restauration 5 oder 10 Pfg. dafür bezahlt hat, so gilt dieses nur als Pfand und nicht als Kaufpreis. Ich muß dringend darum bitten, Flaschen mit meiner Firma sofort nach Entleerung in die Verkaufsstelle zurückzubringen, auch bleiben dieselben stets mein Eigentum und können nicht käuflich erworben werden.

Von jetzt an werde ich jeden, der meine Flaschen mißbraucht **gerichtlich belangen** und hat die Folgen sich selbst zuzuschreiben.

Hochachtungsvoll

Carl Wittenborg, Herford, **Bierdepot, Mineralwasserfabrik und Groß-Destillation.**

Habe täglich frischen

Zwiebackbruch,

per Pfund 40 Pfg.,

abzugeben.

Heinrich Limberg,

Bäckerstraße 1.

Gärtnerei

H. Beckert,

Friedhofstraße 10.

Empfehle für Balkonkästen: **Petunien** in allen Farben, **Hängegeranien, Fuchsien** usw. für Blumenbeete **Verbenen, Begonien, Stiefmütterchen, Astern, Levkojen, Balsaminen, Phlox, Strohblumen** 1 Dtzd. von 15 Pfg. an, ferner **Weißkohl-, Wirsing-, Rotkohl-, Kohlrabi-Pflanzen,** 1000 Stück 2 50 M., pikierte **Sellerie- u. Tomatenpfl.**

Neue Matjes-Heringe

und

neue Kartoffeln

empfiehlt **Herm. Edmeyer.**

Zimmermann's

Berufskleidung

Schürzen, Wäsche, Handtücher, Strümpfe, Cravatten, Hosenträger, Schweißsocken, Badeartikel

sind gut und billig

nur Comthurstr. 7.

Extra

Salzdillgurken

Stück 5 ₰ — 6 Stück 25 ₰

Dose 75 Stück 2,80 M.

empfiehlt

Karl Burhop,

(vorm. **Ernst Budde.**)

Fernspr. **623** — Bäckerstr. **2.**

Habe per 1. Oktober noch einige neue

Zwei-Familienhäuser

abzugeben.

H. Göhling,

Baugeschäft.

Ein gebrauchtes

Herrenrad

billig zu verkaufen.

Zu erfragen: **Hollandstr. 34.**

Die Anfertigung aller Garderobenstücke ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben.

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück.

Modebrief

Wie es vorauszusehen war, führten die kleinen und kleinsten Hüte nur in der Uebergangszeit und im Frühjahr das Regiment.

Mit dem Hervorbrechen der sengenden Sonnenstrahlen erklang auch der Ruf nach dem schattenspendenden, größeren Hut. Allerdings hat auch der kleine Hut seine Schattenseiten, die darin bestehen, daß er seiner Kleinheit wegen nur den ganz jugendlichen Gesichtchen kleidsam ist. Er gibt keinen Schatten und enthüllt deshalb rücksichtslos jeden Fehler und jedes Fältchen.

Immerhin erscheint auch der größere Sommerhut im Verhältnis zu den früheren Wagenrädern klein.

Die moderne Garnitur der einzeln hochstehenden Feder oder Bandschlupfe hat natürlich zu Auswüchsen geführt, die die ganze Moderichtung in Mißkredit brachten. Diese Garnitur kann sehr schön sein und auch kleidsam, wenn sie richtig gewählt wird. Eine einzige Schlupfe in unbegrenzter Länge kann niemals schön sein und entbehrt auch jeder Berechtigung. Dagegen erscheinen zwei bis drei Schlupfen, etwa 15 cm hoch, stets hübsch. Ist der Hutkopf sehr breit, befestigt man die Garnitur am besten am oberen Kopfrand. Die sinngemäßeste und darum die schönste Garnitur bildet ein Blumenstuff, dessen Stiele eng umbunden werden.

Hierbei möchten wir erwähnen, Blumen ja nicht zu billig zu kaufen, sie sind im Tragen wirklich zu teuer. Denn entweder verlieren sie bei heißer Sonne sofort die Farbe und werden unansehnlich, oder sie verlieren, besonders grüne Blätter, die Farbe durch den Regen und ruinieren dann zugleich den Hut. Gute Blumen und Blätter behalten ihre Farbe, sehen immer gut aus und machen sich dadurch, daß sie keiner Erneuerung bedürfen, bezahlt.

Eine überaus praktische und zugleich die modernste Garnitur bilden Bänder, glatt und farbig, und zwar besonders in großen Breiten.



1864. Langer Mantel mit Revers und Pattengarnitur.



1915. Nachmittagskleid mit leicht gerafftem Tunikarock.



1865. Langer Mantel mit apartem Kragenbesatz.

1864. Langer Mantel mit Revers und Pattengarnitur. An dem Mantel aus braunem Kammgarn-Cheviot ist der Umlegekragen in halber Breite mit Samt bekleidet; die Revers sind ebenfalls in halber Breite mit Oberstoff und Knopfpatten besetzt; über beides legt sich ein Spiegel aus Oberstoff. Auf den abgerundeten Vorderteilen große, aufgesteppte Taschen mit Klappen; im Rücken je zwei Patten.

1915. Nachmittagskleid mit leicht gerafftem Tunikarock. Goldbrauner Epinglé glacé ist mit gleichfarbiger Seide, getöntem Tüll und Spachteleinsatz, und einer in Gold, Grün und Schwarz ausgeführten Stickerei zusammengestellt. Tüll und Spitze sind nebst Säumchenseide für den eigenartig geformten Satz zusammengesetzt. Seide umrandet den Taillenausschnitt und das Armloch und bildet den Faltengürtel. Die Tunika, die über den vorn und hinten gefalteten Rockvolant fällt, ist leicht gerafft. Halblange Aermel mit Spitzenvolant.

1865. Langer Mantel mit apartem Kragenbesatz. Beigeblau changierender Whipcordstoff ergab mit seiner Diagonal-Webart das gediegene und doch elegante Material. Der Mantel zeigt schlichte Form mit breitem, aufgesteppten Rückenteil. Vorn zu tiefer Schluß. Unter dem Umlegekragen kommt ein abgesteppter Besatzstreifen hervor. Lange enge Aermel mit Manschettenaufschlag.

Wo ist Coletti?

VICTORIA-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Spielplan
nur Sonnabend:

Carnopli. Herrliche Naturaufnahme.

Mariechen Du süßes Viehchen. Tonbild.

Wo ist Coletti ?

Sonntag und Montag:

Krieg im Hause. Amerikan. lustige Komödie.

Cinesino und die Hosenträger. Urkomisch.

Schlager! Schlager!

Die Schlacht am Cumberland River

Herrliches Drama aus dem amerikan. Bürgerkriege. (Selig-Film). Artilleriekämpfe. Nahgefechtsszenen. Der Spion im feindlichen Lager.

Hauptschlager;

Sein Weib

Indianer-Drama in 2 Akten.

Mariechen, Du süsses Viehchen. Tonbild.

Als Einlagen:

Das verführerische Bild. Amerikan. Drama (Imp.-Film).

Seine Grossmutter. Humoreske

Preise für die Coletti-Vorstellung 45 bis 75 Pfg.

Wo ist Coletti?

100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?
100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?
100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?
100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?

Wo ist Coletti?

wird augenblicklich in den vornehmsten Lichtspielen Berlins
„Marmorhaus-Lichtspiele"
täglich vorgeführt!

Wo ist Coletti?

ist der erste Autoren-Film von **Franz v. Schönthan.**
In dieser 5aktigen Kinoposse wirken mit:

Hans Junkermann
Anna Müller-Linke
Heinrich Peer
Magde Lessing
Max Laurence
H. Stock

Die besten Darsteller der heiteren Muse sind hier vereinigt, aber

Wo ist Coletti?

100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?
100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?
100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?
100000 Mk. Belohnung! Wo ist Coletti?

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstr. 5 — Höckerstr. 5

Spielplan.
Nur Sonnabend.

Krieg im Hause. Amerikan. lustige Komödie.
Cinesino und die Hosenträger. Urkomisch.
Schlager! Schlager!

Die Schlacht am Cumberland River.
Herrliches Drama aus dem amerik. Bürgerkrieg. (Selig-Film).
Artilleriekämpfe. Nachtgefechtsszenen. Der Spion im feindlichen Lager.

Hauptschlager:

Sein Weib. Indianerdrama in 2 Akten.

Als Einlagen:

Das verführerische Bild.
Amerik. Drama. (Imp.-Film).
Seine Grossmutter. Humoreske.
Sonntag und Montag:
Carnopli. Herrliche Naturaufnahme.

Wo ist Coletti ?

Preise für die Coletti-Vorstellung: 45 Pfg. bis 1 25 Mk.

Herr Direktor Carl Haase hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, „Wo ist Coletti" Sonntag und Montag in den „Wittekind-Lichtspielen" zu rezitieren.

Voranzeige: Dienstag in den Victoria-Lichtspielen als Zugabe ohne Preisaufschlag: Die Heldin von St. Honorée.

Wo ist Coletti?

Schützenhof.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Grosses Militär-Extra-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 Oranien aus Mainz unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters F. Henrich.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg. in den Zigarrenhandlungen H. A. Wessel, Gehrenberg und Gebr. Meyer Bäckerstrasse.
Kassenpreis 60 Pfg. incl. Steuer.

Kameradschaftl. Verein Stiftberg.

Versammlung

Sonnabend, den 31. Mai, 8½ Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Bundesbeiträge.
2. Prov. Krieger-Verbandstag in Bielefeld.
3. Teilnahme an der Roonfeier in Hollinde.
4. Kaiserjubiläumsfeier.
5. Kreis-Krieger-Verbandstag.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Fürstl. Bad Salzuflen.

Dienstag, den 3. Juni, abends 8¼ Uhr
im Fürstlichen Konversations-Saale

Einmaliges Ballet-Gastspiel

vom Königlichen Hoftheater in Hannover.
Königlicher Balletmeister Willy Strigel;
1. Königliche Solotänzerin **Henni Lebeling;**
Königliche Tänzerinnen Gusti Kiepel, Mimmi Herrmanns, Agnes Günthel und Martha Hüsing.
Orchester: **Die Fürstliche Kurkapelle.**
Karten à 1.50 und 1.— an der Theaterkasse und — — bei **Hoflieferant Uekermann** — —

Dienstag, den 10. Juni, abends 8¼ Uhr

Künstlerkonzert

(Richard Wagner Gedächtnis-Feier.)
Solist: Königl. Preuss. Kammersänger Rud. Moest.

Kameradschaftlicher Verein Schwarzenmoor

feiert am **Sonntag, 1. Juni cr.,** bei Gastwirt **Hüffmann** sein diesjähriges

Stiftungsfest.

Karussel, Spielbuden und Kuchenbuden am Platze.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Waldfrieden

Sonntag morgen 7½ Uhr:

Frühkonzert.

Restaurant am Siel

Bad Oeynhausen.

Sonntag, den 1 Juni:
Grosses
Waldhorn-Quartett-Konzert
ausgeführt von den königlichen Kammermusikern der Hofkapelle in Hannover.
Eintritt 40 Pfg. Anfang 4 Uhr.
Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.

Frühlingsfest

des Verbandes der **Bäcker, Konditoren u. Zuckerwarenarbeiter am Sonnabend den 31. Mai, abends 8½ Uhr,**
in den Sälen des Berggarten.
Eintritt 50 Pfg. und 25 Pfg.
Es ladet ein
Fr. Brockmann.

Generalversammlung

der

Ortskrankenkasse für die Handwerker der Stadt Herford

am **Montag, den 2 Juni cr., abends 9 Uhr** im Hotel „Zur Post" (Steinmeier, Hämelingerstr.)

Tagesordnung:
Punkt 1 Rechnungslage
Punkt 2 Verschiedenes

Der Vorstand

Generalversammlung

des

Mobiliar-Unterstützungsverein für den Herforder Landbezirk

am **Mittwoch, den 4 Juni cr. nachmittags 5 Uhr** im **evangel. Vereinshause.**

Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht,
2. Rechnungsabschluß,
3. Verschiedenes.

Herford, den 27. Mai 1913.

Das Direktorium:
von der Schulenburg.
Niederbäumer.

Herford **Herford**

Auf dem Lübberbruche!

Nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag!

Die zwei letzten Tage!

Die Stufenbahn im Prachtbau

geöffnet!

BOCHUMER EISEN- UND STAHLHANDLUNG

EDUARD DITTMANN

Telegramm-Adresse: Eisendittmann — **BOCHUM** — Fernsprecher 271 und 2082

Lager u. Büro Kanalstr. 26/34, empfiehlt ihre Abteilungen

EISEN

|—|-, |__|-, Stab-, Facon-, und Bandeisen, Eisenbleche, schwarz, verzinkt, verbleit etc, Röhren, blank gezogenes Eisen O □ |__| u profil., kompr. Wellen etc.

EISENWAREN

Schrauben, Muttern, Nieten, Unterlegsscheiben, Drahtstifte, Huf- und Wagenbeschlag-Artikel Baugewerks-Geräte etc.

Stahl aller Art :: Werkzeuge :: Metalle :: Maschinen.

Sonntag, den 1. Juni:

Tanzkränzchen.

Es ladet ein
Wilh. Spilker.

Verein ehem. Jäger u. Schützen Herford.

Sonntag, den 1. Juni:

Uebungsschießen in Schötmar.

Einschießen d. neuen Militärgewehre.

Abfahrt 2.43 Staatsbahnhof.

Der Vorstand.

Frauenhülfe.

Statt Mitteilung im Gemeindeboten.

Montag, den 2. Juni

Zusammenkunft

um 3 Uhr
im **Vereinshaus.**

Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten in nur modernster Richtung.

Grösste Auswahl in den so sehr beliebten

Gobelin-Tapeten

ganz hervorragende Stoff-Effecte.

Tapeten-Reste

und vorjährige Sachen zu jedem Preise.

Paul Haase Nachf. Inh. Walter Fouquet

Rennestrasse 50, Fernruf 233.

Infolge der vorgeschrittenen Saison verkaufe ich von heute ab zu herabgesetzten Preisen sämtl.

Damen- und Kinder-Konfektion

Sommer-Kleiderstoffe • Strümpfe • Handschuhe.

Albert Rosenbaum

Herford, Alter Markt.

Erstklassige Einkaufsstätte für Damen-Moden.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Walter Meyersieck** beehren wir uns anzuzeigen.

Otto Fleer und Frau
Anna geb. Uphoff.

Herford, Mai 1913.

Helene Fleer
Walter Meyersieck
Verlobte.

Herford. Preuss. Oldendorf.
Mai 1913.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit Herrn Ober-Postpraktikant **Wilhelm Zimmermann** in Darmstadt beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Lina Schreiber
geb. Brinckmann.

Herford, im Mai 1913.

Meine Verlobung mit **Fräulein Elisabeth Schreiber**, Tochter des verstorbenen Herrn Carl Schreiber und seiner Frau Gemahlin Lina, geb. Brinckmann in Herford beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm Zimmermann
Ober-Postpraktikant

Darmstadt, im Mai 1913

Edith

Die Geburt eines gesunden

Töchterchen

zeigen hocherfreut an

Curt Schultze u. Frau.



Schallplatten

25 cm, doppelseitig, neueste Schlager M 1.— sonst M 2.—. Alte Platten werden zu 50 Pfg. pro Stück in Zahlung genommen.

Verlangen Sie Verzeichnis von Versand Kämmerer, Leipzig, Kochstrasse 4.

Mehrere Geldstücke

im Werte von 70 Mark (zu einer Halskette gehörend) auf d. Lübbertbruch **verloren**. Gegen 10 Mk Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 5737.

Eisschränke

Fliegenschränke, Fliegenglocken

empfehlen

Gebr. Landmann.

Restaurant Kropp.

Heute Sonnabend abend 8½ Uhr:

Frei-Konzert.

Sonntag, den 1. Juni, von vormittags 11½ Uhr:

Frei-Konzert und Tanzkränzchen.

Restaurant Brinkmann.

Sonntag nachmittag von 4 Uhr an:

Tanzkränzchen.

Brinkmanns Konzertgarten.

Grosse Gartenfestwoche

mit auserlesenem Programm von **Dienstag, den 3. Juni** bis **Dienstag, den 10. Juni.**

Eröffnungs-Konzert

Prof. Alschausky u. die städt. Kapelle.

Feuerwerk. Illumination.

Einzigartige sehenswerte Ausstattung des Gartens mit Nischen, Terrassen und Pavillons

nach besonderen Entwürfen der Hofmöbelfabrik von A. Stüssel.

Alles Nähere durch besondere Tagesannoncen.

D. H. V.

2317

Ausflug.

Bei ungünstiger Witterung fahren wir 2.43 ab Staatsbahnhof (Sonntagskarte). Sonst gelten Einladungen. **Der Vorstand.**

Morgen Sonntag 1. Juni:

Großer Ball

bei **Wilh. Feld.**

Maler-, Glaser- und Lackierer-Innung, Herford.

Außerordentliche Generalversammlung

am **Dienstag, den 3. Juni,** im Lokale der Ww Herm Geilker, Herford, **abends 8½ Uhr**

Tagesordnung:

Durchberatung der Statuten zur Gründung einer Innungskrankenkasse. **Der Vorstand:** M. Schael

---

Bäcker- u. Conditor-Innung Herford.

Am **Mittwoch, den 4 Juni, nachmittags 5 Uhr** findet eine

Außerordentliche Generalversammlung

im Lokale des Herrn **Acker** statt, wozu die Mitglieder der Innung und der Gesellen-Ausschuß eingeladen werden.

Tagesordnung:

Beratung und Beschlußfassung über Annahme der neuen Statuten der Krankenkasse.

Der Vorstand:
J. A.: **Wilh. Pottebaum,** Obermeister.

Ia. glanzhellen

Apfelwein

à Liter 40 Pfg.

empfiehlt

Heinrich Nolting,

Rennstraße.

Ziehung 18. Juni 1913.

Westfälische Automobil- und Pferde-Lotterie

4868 Gewinne im Werte von M.

50000

1. Hauptgew.: 1 Automobil = M.

10000

2. Hauptgew.: 1 Zweispänner = M.

5000 u. s. w.

Los à 50 Pfg. 11 Lose 5 M.

Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet

General-Debit **G. Pfordte** Essen-Ruhr

sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschzusätze, wenn Sie mit **Persil** waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. **Persil**

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

Kranken- und Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Persil

das selbsttätige Waschmittel.

Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiss, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseure- und Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge **(ohne Kochen)** bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda. **Henkel's Bleich-Soda.**

Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 125 (enthält 12 Seiten.) Sonnabend, den 31. Mai 1913. 68. Jahrgang.

Die vaterländische Volksversicherung.

Nachdem das sozialdemokratische Versicherungsunternehmen „Volksfürsorge“ die Genehmigung des Aufsichtsamts für Privatversicherung erhalten und am 17. d. M. die Eintragung in das Handelsregister stattgefunden hat, ist die dritte der drei großen Organisationen, die kurz nacheinander das Volksversicherungsgeschäft neu aufgenommen haben, ins Leben getreten. Der „Vorwärts“ hat daraufhin ungesäumt die Parole ausgegeben: Jetzt heißt es: Hinein in die „Volksfürsorge“! Kein Zweifel, daß dieser Ruf in den von der Sozialdemokratie begründeten und beherrschten Gewerkschaften, Genossenschaften und Konsumvereinen hunderttausendstimmigen Wiederhall finden und befolgt werden wird. Die Disziplin und Organisation in diesen Verbänden, die sich bisher musterhaft bewährt haben, müßten plötzlich versagen, wenn es nicht so wäre. Aber der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ ist ein viel weiteres Ziel gesteckt: sie soll das Werkzeug werden, das auch da der revolutionären Partei die ersehnten Erfolge verschafft, wo sie bisher vergebens Einlaß begehrte. Die Arbeiter- und Mittelstandskreise in Stadt und Land, die dem Liebeswerben der Sozialdemokratie bisher noch widerstanden haben, sollen jetzt dadurch der Partei gewonnen werden, daß man ihnen lockende materielle Vorteile und Leistungen in Aussicht stellt. Zu Tausenden werden die sozialdemokratischen Agenten und Einnehmer in die Häuser und Wohnungen, in die Familien Einlaß begehren, und überall hin die Vorstellung zu verbreiten suchen, daß es in erster Linie die Sozialdemokratie sei, die sich der Hilfsbedürftigen annehme und für die Zeit der Not die rettende Hand darreiche. Aber damit noch nicht genug: jedes einzelne Mitglied der sozialdemokratischen Organisation, also weit über 2 Millionen Personen, wird ein eifriger, noch dazu völlig umsonst arbeitender Freiwerber für das neue sozialdemokratische Unternehmen sein.

Diesen Bestrebungen gegenüber heißt es nun, zum mindesten die der Sozialdemokratie noch fernstehenden Arbeiterkreise den Volksversicherungsunternehmungen zuzuführen, die entweder neutralen Charakter tragen oder zweckbewußt als Gegenorganisationen gegen die sozialdemokratische „Volksfürsorge“ begründet sind, da nach Lage der Gesetzgebung vorauszusehen war, daß dieser die Konzession zum Versicherungsbetrieb erteilt werden mußte.

Diesen Gesellschaften bei der schweren und für unsere vaterländische Wohlfahrt ungemein wichtigen Aufgabe, vor der sie stehen, behilflich zu sein, ist die Pflicht aller, die angesichts der neuesten und stärksten Vervollständigung, die die Rüstung und die Macht der Sozialdemokratie erfahren soll, die Hände nicht in den Schoß legen wollen. Seitens der Reichs- und Staatsbehörden ist helfend und fördernd eingegriffen. Der Reichskanzler hat in die „Deutsche Volksversicherung A.-G.“, in der sich dreißig der größten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften zu einem gemeinnützigen Unternehmen auf nationaler Basis zusammengeschlossen haben, einen Reichskommissar in der Person des Geh. Oberregierungsrats Dr. Wuermeling, Vortragenden Rats im Reichsamt des Innern, mit dem Auftrage abgeordnet, die gemeinnützige Zweckbestimmung des Unternehmens — die Verzinsung des 2 Million betragenden Aktienkapitals (1 Million Organisationsfonds) ist statutenmäßig auf 4 v. H. beschränkt — dauernd zu überwachen. Mit Genehmigung des preußischen Ministeriums des Innern vom 11. Januar d. J. hat sich der „Verband der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten“ aufgetan. Auch dieses Unternehmen, das gleichzeitig eine eigene Rückversicherungsgesellschaft in der Form einer Aktiengesellschaft begründet hat, schließt jede Erwerbsabsicht aus und leistet Verzicht auf Tantiemen und Dividenden. Ferner hat u. a. die im vorigen Jahre errichtete Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg, eine rein gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts, jetzt auch den Betrieb der Volksversicherung aufgenommen. Diese ermöglicht die Wohltaten einer Versicherung den Bevölkerungsschichten, denen aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen der Abschluß einer sogenannten großen Lebensversicherung nicht möglich ist. Endlich sind noch die gleichfalls auf gemeinnütziger Basis errichtete und seit 1½ Jahren bereits tätige Vereinsbank in Düsseldorf, bei der ein Teil der nationalen Arbeiterschaft und der evangelischen Arbeitervereine versichert ist, und die Volksversicherung des Deutschen Kriegerbundes zu nennen, die nicht nur 2 Millionen Mitgliedern des Bundes, sondern auch den Staatsarbeitern und den Angehörigen vaterländischer Arbeiterorganisationen zugänglich ist.

Somit ist eine hinreichende Zahl sicher fundierter und genügend leistungsfähiger Volksversicherungsorganisationen vorhanden, die ihre Mittel nicht dazu hergeben werden, im Sinne der Sozialdemokratie „soziale Aufgaben lösen zu helfen“, wie der „Vorwärts“ triumphierend und drohend angekündigt hat. Diese auf dem Boden des nationalen Staates stehenden Organisationen verdienen rückhaltlose Unterstützung. Man unterschätze nicht die Bedeutung dessen, was auf dem Spiele steht! Von 15 deutschen Volksversicherungsgesellschaften waren im Jahre 1912 rund 8½ Millionen Versicherungen mit einer Versicherungssumme von etwa 1¾ Milliarden Mark abgeschlossen. Aber die englische, auf Großbritannien und Irland und seinen 45 Millionen Einwohnern beschränkte Versicherungsgesellschaft „Prudential“ hatte im Jahre 1911 19 Millionen Policen, die über 3,8 Milliarden Mark, und die amerikanische „Metropolitan“ in New York hatte 9 Millionen Policen, die über 5½ Milliarden Mark lauteten. Das Volks- und Lebensversicherungsgeschäft ist also in Deutschland noch einer außerordentlichen Ausdehnung fähig. Aber es besteht die eminente Gefahr, daß die Sozialdemokratie — der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bauer (Breslau), zweiter Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften, sprach bereits öffentlich von Millionen, die die „Volksfürsorge“ ansammeln würde — den Löwenanteil bekommt und diese Riesensummen für ihre politischen Zwecke verwendet. Das sollte unter allen Umständen, soweit irgend möglich, verhindert werden, und dazu müssen alle staatserhaltenden Erwerbs- und Berufsstände, indem sie sich zu entschlossener, opferwilliger Tat zusammenfinden, energisch und zielbewußt mithelfen.

1813.

Breslau von den Franzosen besetzt — Hamburgs Leiden beginnen — Waffenruhe.

Am 1. Juni in aller Frühe machte sich die Breslauer Deputation auf den Weg, um bei Napoleon persönlich günstige Bedingungen für die Stadt zu erwirken. In Neumarkt wurde sie (Oberbürgermeister von Kospoth und drei Stadtverordnete) sofort zu Napoleon geführt, der sich wieder einmal von seiner liebenswürdigsten Seite zeigte. Er rühmte in dem langen Gespräche Schlesien als einen großen Garten, erkundigte sich nach Land und Leuten, nach der Universität, nach Landwehr und Landsturm und forderte von der Stadt nur mäßige Opfer. Nach der Unterredung wurde den Breslauern ein Frühstück vorgesetzt, das ihnen sehr gut mundete, da sie seit 24 Stunden nichts genossen hatten. Der Einzug der Franzosen in Breslau vollzog sich in Ruhe und Ordnung. Daß sie tatsächlich nicht übermäßige Forderungen stellten, geht daraus hervor, daß ein großer Teil der Truppen auf Straßen und Plätzen lagerte und schlief, den Tornister als Kopfkissen.

Ungleich schlechter erging es Hamburg, dessen strengste Bestrafung für seinen Aufstand gegen die Franzosen Napoleon selbst angeordnet und dessen Besetzung er dem Marschall Davout, dem strengsten aller Generale übertragen hatte; unter diesem schaltete der in der Kriegsgeschichte als Muster von Brutalität bekannte Vandamme. Am 1. Juni zogen die Dänen in Hamburg ein, jedoch nur als Schrittmacher der Franzosen; gegen Mittag verließen die Dänen Hamburg wieder und am Abend war Hamburg in den Händen der Franzosen. Und damit begann Hamburgs schwere Leidenszeit, die bis zum Jahresende dauerte.

Am 1. Juni kam es auch zu einer 36stündigen Waffenruhe zwischen den feindlichen Heeren auf dem Kriegsschauplatze, als Vorläufer des Waffenstillstandes.

Napoleon gegen Österreich — Kriegsrat der Verbündeten. Angst der Franzosen in Breslau.

Napoleons Hauptsorge war und blieb das Verhalten Österreichs. Am 2. Juni schreibt er an den Vizekönig von Italien, daß dieser sich darauf einrichten müsse, eine Wien bedrohende Stellung einzunehmen; Österreich müsse durch die Gefahr, auch von Italien aus energisch angegriffen zu werden, über die Torheit und Lächerlichkeit seiner Forderungen aufgeklärt werden. (Dabei waren diese Forderungen lächerlich gering; aber Napoleon blieb auf dem Standpunkte stehen, daß er nach wie vor das Recht des Eroberers geltend machen könne.)

Am 2. Juni wurde bei den Verbündeten in Graditz in der Wohnung des preußischen Königs ein Kriegsrat abgehalten. Der Oberbefehlshaber Barclay verlangte entschieden den Rückgang der Truppen über die Oder, weil er den Waffenstillstandsverhandlungen Napoleons nicht traute. Rußland strebte unaufhaltsam über die Oder zurück, um Polen sich zu sichern. Als die preußischen Generäle fragten, was denn aus Preußen und seinen Rüstungen werden solle, wenn man den Russen nach Polen folge, war Barclays achselzuckende Antwort: die Preußen müßten sich eben so gut zu helfen suchen, als es gehe, in sechs Wochen wolle er von der Weichsel mit frischen Kräften zurückkehren. Die Folgen, die dieser Plan, die Preisgabe Preußens an Napoleon, haben mußte, sind kaum auszudenken.

Daß die frühere Anmaßung und Sicherheit der Franzosen als Sieger einer gewissen Niedergedrücktheit und Unsicherheit Platz gemacht hatte, geht aus einem Vorfall in Breslau an diesem Tage hervor. In der Nacht ertönten plötzlich die Feuerhörner. In tödlicher Angst stürzten die Franzosen, kaum bekleidet, aus ihren Quartieren, glaubend, der Landsturm habe sich erhoben. Nur mit großer Mühe konnten sie beruhigt und von größeren Mißhandlungen der Bewohner abgehalten werden.

54. Westfälischer Provinziallandtag.

eb. Münster i. W., 30. Mai.

In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Prov.-Landtag mit der weiteren Beteiligung des Provinzialverbandes an den durch den Ausbau der medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelmsuniversität entstehenden Kosten. Der Prov.-Landtag hat im Jahre 1910 sein großes Interesse an dem Ausbau der Hochschule dadurch bekundet, daß er einstimmig beschloß, die Regierung zu ersuchen, auf den Ausbau der Universität zu einer Vollanstalt möglichst bald Bedacht zu nehmen. Als noch weitere Eingaben an die Regierung gelangten, so vom Rektor und Senat und der 84. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte, erklärten sich im Frühjahr d. J. die Finanzverwaltung und die Unterrichtsverwaltung grundsätzlich bereit, die Universität Münster voll auszubauen, indem ihr die noch fehlende Hälfte der medizinischen Fakultät angegliedert und außerdem eine evangelisch-theologische Fakultät errichtet werde. — Auf Grund der damaligen Sachlage hatte der Prov.-Ausschuß eine Vorlage für die jetzige Tagung des Landtages ausgearbeitet, in der zum Schluß folgender Antrag gestellt wurde: Der Landtag wolle dem Staat für den vollständigen Ausbau der medizinischen Fakultät einen Beitrag von 250 000 ℳ in der Voraussetzung anbieten, daß die Stadt Münster mindestens den doppelten Betrag zur Verfügung stellt, sowie ferner genehmigen, daß der Betrag im Wege einer Anleihe aufgebracht wird, welche bei der Westf. Landesbank zu dem für kommunale Darlehn üblichen Bedingungen, wobei die Tilgung 1,5% betragen soll, aufgenommen wird. — Am Tage nach der Ausarbeitung dieser Vorlage durch den Prov.-Ausschuß fand im Herrenhause die bekannte Sitzung statt, in der die Regierung die von ihr geforderten Summen näher formulierte und zur unliebsamen Überraschung aller kund gab, daß sie 900 000 ℳ statt 250 000 ℳ fordere, welche Forderung der Kultusminister dann aber doch auf 700 000 ℳ herabsetzte. 250 000 ℳ wollte die Provinz leisten, es blieb also eine Differenz von 450 000 ℳ. Mit erfreulicher Fixigkeit hat der Prov.-Landtag nun die Angelegenheit wieder ins Gleichgewicht gebracht, indem er heute mit allen gegen 2 Stimmen beschloß: Der Prov.-Landtag bewilligt für den vollständigen Ausbau der Westfälischen Wilhelms-Universität einschließlich einer evangelisch-theologischen Fakultät einen Beitrag von 500 000 ℳ unter der Voraussetzung, daß die Stadt Münster mindestens den gleichen Betrag zur Verfügung stellt. — Das Referat für den Antrag hatte Fürst zu Salm-Horstmar übernommen, der es als großes, aber hoffentlich letztes Opfer bezeichnete, das zu bringen ist. Abg. Windthorst-Hamm tritt gleichfalls warm für die Vorlage ein und nimmt die Gelegenheit wahr, um lauten Protest zu erheben gegen die von anderer unverantwortlicher Seite erhobene Beschuldigung gegen die Stadt Münster, als wenn hier gerade die Sittlichkeit der Studenten in besonders hohem Maße gefährdet sei. Als alter Münsteraner weise ich diese Verleumdung mit Entschiedenheit zurück. (Lebh. Bravo!) Nur das eine ist wahr, Münster hat sich stets durch die Schönheit seiner Frauen und Mädchen ausgezeichnet. (Bravo und Heiterkeit.) Und das ist doch wahrlich nicht ein Fehler, der für die Sittlichkeit unserer jungen Herren gefährlich werden könnte.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Errichtung eines „Kaiser Wilhelm 2 Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für die Provinz Westfalen anläßlich des Regierungsjubiläums S. Majestät des Kaisers. Hierzu beantragt der Prov.-Ausschuß wie folgt: 1. aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1911-12 eine Summe von 103 000 Mk. zur Verfügung zu stellen, dieser Betrag mit dem Bestande des allgemeinen Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für den Reg.-Bez. Arnsberg in Höhe von rund 197 000 Mk. zu vereinigen und dem so gebildeten Fonds von 300 000 Mk. Die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm 2 Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für die Provinz Westfalen beizulegen. 2. für die Verwaltung des Fonds die beigelegten Satzungen zu genehmigen und die bisherigen Satzungen für den bisherigen Fonds des Reg.-Bez. Arnsberg aufzuheben. Die Kommission hat den Antrag empfohlen wobei Abg. Rauck darauf hinwies, daß die Vorlage im Wesentlichen ein Geschenk des Reg.-Bez. Arnsberg sei. Im Plenum wurde die Vorlage angenommen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Festsetzung der Provinzialsteuer, die nach Vorschlag des Provinzial-Ausschusses 13,5 % betragen soll. Das Haus erklärt sich nach Entgegennahme der Hauptrechnung einverstanden. Damit ist die Tagesordnung der diesjährigen Sitzung beendet und der Oberpräsident Prinz von Ratibor Corvey erklärt nach einem Dankeswort an die Abgeordneten den 54. Westf. Prov. Landtag für geschlossen.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein. Cäsar und auch meine Großtante kannten mich zur Genüge, um zu wissen, daß davon nicht die Rede sein konnte, nachdem es einmal ausgesprochen war. Daß sie mir aber ihre Bedenklichkeiten ganz und gar verhehlen sollten, konnte ich nach allem, was ich von ihren Anschauungen wußte, weder erwarten noch verlangen."

Die Heiterkeit auf dem Gesicht des Malers war einem nachdenklichen Ausdruck gewichen. Eine kleine Weile blinzelte er nach dem Ufer hinüber, als wäre er mit sich selber nicht ganz im reinen, ob er aussprechen solle, was ihm auf dem Herzen lag. Dann aber raffte er sich doch dazu auf.

„Weißt du, Liebling, daß ich mir zuerst ganz fest einredete, der Herr Konsul selbst hätte es auf dich abgesehen?"

Helga veränderte die Farbe.

„Mein Vetter Cäsar? — Wie konntest du nur auf solche Vermutung kommen? — Sein Benehmen gegen mich hat dir doch sicherlich keinen Anlaß dazu gegeben."

„Hm! — Ich weiß nicht. — Und dann — er ist heute kaum mehr als dreißig Jahre alt."

„Vierunddreißig," unterbrach Helga. Aber er ging mit einem Achselzucken über die kleine Berichtigung hinweg.

„Und du hast mir erzählt, daß du seit deinem fünfzehnten Jahre in seinem Hause gelebt hast."

„Im Hause seiner Großmutter," fiel sie ihm abermals in die Rede. „Das ist doch wohl nicht dasselbe. Und außerdem verstehe ich nicht, wie dieser Umstand dich auf solche Gedanken bringen konnte. Der Senator Frederiksen und mein Großvater waren Brüder. Seine Witwe und seine Enkel sind die einzigen Verwandten, die mein Bruder und ich hier in Hamburg haben. Lag es da nicht sehr nahe, daß sie mir eine Zuflucht in ihrem Hause gewährten, als ich nach dem Tode meines Vaters völlig verwaist dastand? Ich war damals noch ganz und gar ein Kind. Und ich sah in meinem älteren Vetter immer nur die Respektsperson, die er ja auch in Wirklichkeit für mich wie für alle anderen war. Du mußt eben bedenken, daß er mit kaum fünfundzwanzig Jahren die selbständige Leitung der ererbten väterlichen Firma übernommen hatte, und daß er damit in die Zahl der angesehensten Hamburgischen Kaufleute eingetreten war. Er selbst aber — oh, er hätte wohl an alles andere eher gedacht als daran, mich zu irgendeiner Zeit für sich zu begehren. Er ist mir stets ein treuer, fürsorglicher Freund gewesen, und ich werde ihm wie meiner Großtante immer die wärmste Dankbarkeit bewahren. Von anderen als freundschaftlichen Empfindungen aber ist zwischen Cäsar und mir nie die Rede gewesen."

Sie hatte mit großer Ruhe und Bestimmtheit gesprochen. Nur bei den letzten Worten war ein leiser Klang von Unsicherheit in ihrer Stimme gewesen. Hubert schob seinen Hut zurück und fuhr sich mit der kräftigen Hand durch das dichte, dunkle Haar.

„Ja, ja, das ist gewiß alles richtig. Aber am Ende mußt du's doch verstehen, daß die Situation für mich ein bißchen bedrückend ist. Ich soll Hamburg verlassen und soll dich hier auf so und so viele Monate unter dem Einfluß von Menschen wissen, die mich vielleicht nicht geradezu hassen, die mir aber doch sicher nicht sonderlich wohlgesinnt sind. Das ist an und für sich schon nicht sehr behaglich. Aber wenn ich nun obendrein denken sollte, daß es da jemanden gibt, der dich mir noch aus anderen, sehr persönlichen Gründen abwendig machen möchte — ich weiß wirklich nicht, Helga, ob ich das aushalten würde."

Sie hatte das Segel herumgelegt und hielt jetzt gerade auf das Ufer zu.

Erst als das kleine Manöver beendet war, fragte sie:

„Hast du so wenig Vertrauen zu mir, Hubert? Und eine so geringe Meinung von der Ehrenhaftigkeit meines Vetters?"

Mit einer lebhaften Bewegung warf er den Kopf zurück, und seine Brauen zogen sich zusammen.

„Ah, Ehrenhaftigkeit! — Gibt es so etwas denn überhaupt in Herzensangelegenheiten? Wenn ich dich nicht hätte erringen können, ohne dich zuvor einem anderen abzugewinnen — meinst du, daß ich auch nur einen Augenblick gezögert hätte, es mit allen Mitteln zu versuchen? Wer ehrlich verliebt ist, der fragt den Teufel nach älteren Rechten und nach sogenannten Forderungen der Ehre."

„Cäsar dürfte darin anderer Meinung sein. Wie ich ihn kenne, weiß ich, daß auch das lockendste Glück ihn den Gesetzen der Rechtschaffenheit niemals abtrünnig machen würde."

„Er dürfte stolz darauf sein, wenn er dich hören könnte. Leute, von denen man eine so hohe Meinung hat, pflegen einem in der Regel nicht ganz gleichgültig zu sein."

„Wann hätte ich auch gesagt, daß er mir gleichgültig ist? — Ich weiß, daß ich keinen besseren und zuverlässigeren Freund habe als ihn. Und mein Vertrauen in seine Ehrenhaftigkeit ist ganz unerschütterlich."

Die Falte über Hubert Almröders Nasenwurzel hatte sich vertieft.

„In einer gewissen Hinsicht rangiere ich also doch erst hinter diesem deinem besten und zuverlässigsten Freunde?"

Mit freiem, offenem Blick, der etwas wie leises Erstaunen ausdrückte, sah sie ihm in das erzürnte Gesicht.

„Aber da lassen sich doch gar keine Vergleiche anstellen," sagte sie einfach. „Cäsar ist mein Freund. Und dich — dich habe ich lieb."

Wie vor einem Windhauch zerstoben war all seine eifersüchtige Erregung. Und hätten sie sich nicht in einem schwankenden Boote befunden, er wäre sicherlich aufgesprungen, um sie in seine Arme zu ziehen.

„Verzeih' mir, mein Herzensliebling, wenn ich wieder einmal Unsinn geschwatzt habe. Es muß doch wohl was Wahres daran sein, wenn die Leute sagen, daß die Liebe nicht von Vorteil ist für den Verstand."

Er lachte ihr treuherzig zu, und auch auf ihren Lippen war wieder ein Lächeln.

Von Wind und Strömung begünstigt, näherte sich das Boot jetzt schnell dem Ufer. Und Helga steuerte es geschickt jener Stelle zu, wo sich der weiße Turm einer Villa, die fast schon das Aussehen eines zierlichen Schlößchens hatte, über den grünen Laubmassen einer parkartigen Gartenanlage erhob.

2. Kapitel.

Ein ältlicher Diener in schlichtem, schwarzem Anzuge war den Heimkehrenden stumm behilflich gewesen, die „Ellida" in den kleinen Hafen zu landen, in dem noch ein größerer Kutter und zwei Ruderboote lagen. Die schuldigen Ritterdienste beim Aussteigen aber hatte Hubert Almröder seiner Verlobten geleistet.

Jetzt erst, da sie auf dem festen Lande nebeneinander standen, wurde es recht offenbar, ein wie prächtiges Menschenpaar sich da zusammengefunden hatte. Er, weit über Mittelgröße emporgeschossen, mit breiten Schultern und mächtig gewölbter Brust, ein Bild prangender Gesundheit und urwüchsiger, vielleicht etwas brutaler männlicher Kraft — das Mädchen an seiner Seite nur um ein Geringes kleiner als er, gertenschlank und elastisch, in jeder Linie ihres ebenmäßigen Körpers der Typus einer vornehmen, durch keine unedle Blutmischung verdorbenen Rasse.

„Ist die Frau Senator im Garten?" wandte sich Helga an den schweigsamen Diener. „Und der Konsul? Ist er schon aus der Stadt zurück, Meiners?"

„Nein, Fräulein Frederiksen! — Der Herr Konsul hat telephoniert, daß er nicht vor fünf Uhr kommen werde. — Aber Herr Henry Frederiksen ist vor einer Stunde eingetroffen."

Mit einer Bewegung höchster Ueberraschung drehte Helga, die sich schon halb zum Gehen gewendet hatte, den Kopf.

„Wer? — Mein Bruder Henry? — Ohne daß er sich vorher angemeldet hätte? — Sind Sie Ihrer Sache auch ganz sicher?"

„Ich selbst habe Herrn Frederiksen empfangen, gnädiges Fräulein! — Er ist augenblicklich noch bei der Frau Senator."

„Hier unten im Garten?"

„Nein — die Herrschaften haben sich in die Gemächer der Frau Senator hinaufbegeben."

„So muß ich ihn auf der Stelle begrüßen. — Komm', Hubert! Es ist ja prächtig, daß du meinen Bruder nun schon vor deiner Durchreise durch Berlin kennen lernen wirst."

Sie hatte den Arm des Malers genommen und zog ihn rasch mit sich fort über die fast pedantisch sorgsam gepflegten Wege des ganz in englischem Geschmack angelegten Gartens. Er aber schien bestrebt, ihre Eile zu hemmen.

„Sollte meine Gegenwart bei eurer ersten Begrüßung nicht etwas störend wirken, Liebling?" fragte er. „Du hast deinen Bruder seit längerer Zeit nicht gesehen."

„Er hat seit dem Weihnachtsfest keine Zeit mehr zu einem Abstecher nach Hamburg gefunden. Der arme Henry ist bei dem raschen Emporwachsen seines Geschäfts so furchtbar mit Arbeit überbürdet. Aber von einer Störung durch deine Anwesenheit kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Mein Bruder wird sich von Herzen freuen, deine Bekanntschaft zu machen. Nach seinem Briefe anläßlich unserer Verlobung brauchst du doch wahrlich nicht zu besorgen, daß es anders sein könnte."

„Freilich nicht! — Es wäre sehr erfreulich für mich gewesen, wenn der Eindringling überall in deiner Familie so freundlichen Willkomm gefunden hätte wie bei ihm. Aber wenn er oben bei deiner Großtante ist — du weißt, die Frau Senator — —"

Schon im nächsten Augenblick jedoch wurden alle seine Einwendungen hinfällig, denn Helga unterbrach ihn mit dem fröhlichen Ausruf:

„Da ist er ja schon! — Er sucht mich! — Hier, Henry, hier!"

Helga hatte den Arm ihres Begleiters fahren lassen und eilte leichtfüßig dem dunkelgekleideten Herrn entgegen, der eben über die Stufen der Gartenterrasse herabkam. Er war etwa dreißigjährig, blond und schlank wie die Schwester, aber von schmalerem und — wenigstens in diesem Augenblick — auffallend bleichem Gesicht. Er beschleunigte seinen Schritt nicht, um die auf ihn Zufliegende früher zu erreichen, und das Lächeln, das sie begrüßen sollte, gab seinem hübschen Gesicht einen eher schmerzlichen als heiteren Ausdruck.

„Meine liebe Helga!"

Das war alles, was er herausbrachte, als sie ihren Arm um seinen Nacken legte und für einen Moment ihre Wange an die seine schmiegte. Erst als er des taktvoll zurückgebliebenen Fremden ansichtig wurde, reckte er seine etwas zusammengesunkene Gestalt straffer auf und fragte in verändertem Ton:

„Ist das Herr Almröder, Schwesterchen — mein Herr Schwager in spe?"

„Ja, das ist mein schüchterner Verlobter!" scherzte sie, während ihre Augen doch schon wie in forschender Frage über sein blasses Gesicht hinflogen. „Du mußt freundlich mit ihm sein, denn ich glaube beinahe, daß er sich ein wenig vor dir fürchtet."

„Fürchtet — vor mir?!" Es zuckte bitter um die Lippen des jungen Bankiers. Schon in der nächsten Sekunde aber war er mit weltmännischer Artigkeit auf den höflich grüßenden Maler zugetreten.

„Ich freue mich, endlich auch von Angesicht den Mann kennen zu lernen, der mein geliebtes Schwesterchen glücklich machen will. — Helga und ich sind von Kindesbeinen an so treue Geschwister gewesen, daß Sie sie mir gewiß nicht ganz abspenstig machen werden — nicht wahr?"

Das Ohr des Süddeutschen war hier oben im kühlen Norden sehr scharfhörig geworden für jeden Klang echter Herzlichkeit, und jetzt, da er diesen Klang aus der Rede des künftigen Schwagers in nicht zu mißdeutender Aufrichtigkeit zu vernehmen glaubte, ließ er sich ohne Widerstreben von dem ersten raschen Impuls seines warmblütigen Temperaments fortreißen.

„Es soll nur auf Sie ankommen, mein lieber Herr Frederiksen, ob Sie zu der treuen Schwesterliebe nun auch noch die eines Bruders haben wollen. Daß Sie mir als der erste und einzige aus Helgas Verwandtschaft mit rückhaltlosem Vertrauen entgegengekommen sind, hätte ich Ihnen ohnehin nicht vergessen."

Sie schüttelten sich die Hände, während Helga still danebenstand und ihren Bruder unverwandt ansah. Langsam war die sonnige Fröhlichkeit aus ihren Zügen verschwunden, und wie ein Schatten sorgenvollen Ernstes lag es auf ihrer reinen Stirn.

„Du warst schon bei der Großtante, Henry?" fragte sie. „Hat sie dich so bald wieder entlassen?"

„Ich durfte mich nicht aufhalten, da ich nach Hamburg gekommen bin, um in" — er sah sie prüfend an, um dann zaudernd zu vollenden — „in einer dringenden Angelegenheit mit Cäsar zu sprechen. Ich hoffte, ihn zur Frühstückszeit hier in der Villa anzutreffen, aber er hat mich durch den Fernsprecher wissen lassen, daß er mich drinnen in seinem Kontor erwartet. Da darf ich wohl keine Zeit mehr verlieren."

„Ein paar Minuten wirst du doch wohl vorher für mich übrig haben," sagte sie im Ton einer ernsthaft gemeinten Bitte. „Wir haben einander ja so lange nicht mehr gehabt."

Henry Frederiksen sah auf seine Uhr.

„Aber es werden — ganz buchstäblich genommen — nicht mehr als ein paar Minuten sein dürfen, Schwesterchen! — Und dann — kann ich es überhaupt verantworten, deinen Verlobten darum zu bestehlen?"

Ein flehender Blick, den er nicht mißverstehen konnte flog aus Helgas Augen zu Hubert hinüber. Und in seiner treuherzig liebenswürdigen Art beeilte er sich, statt ihrer Antwort zu geben.

„Ich wäre ohnehin durch eine grausame Verpflichtung gezwungen gewesen, mich innerhalb der nächsten fünf Minuten zu verabschieden. Ich werde ja wohl die Freude haben, Sie während Ihres hiesigen Aufenthalts noch zu sehen?"

„Mein Aufenthalt in Hamburg dürfte diesmal nur nach Stunden bemessen sein. Aber es läge mir allerdings recht viel daran, Sie vor meiner Abreise noch zu sprechen. Möchten Sie mir das Opfer bringen, um fünf Uhr in den „Vier Jahreszeiten" mit mir zu speisen?"

Helga schien erstaunt.

„Aber willst du denn nicht hier bei uns — —"

„Es wird sich kaum einrichten lassen, Schwesterchen," unterbrach er sie hastig. „Ich habe in Hamburg allerlei zu tun und muß haushalten mit meiner Zeit. Darf ich also auf das Vergnügen Ihrer Gesellschaft hoffen, Herr Almröder?"

Hubert sagte bereitwillig zu, und sie verabredeten, daß er den Bankier, der in den „Vier Jahreszeiten" abgestiegen war, um fünf Uhr in seinem Zimmer aufsuchen werde. Bis zur Gartenpforte gaben die Geschwister dem Maler das Geleit, und wieder waren es herzliche, warmklingende Worte, mit denen die beiden Herren dort vorläufigen Abschied voneinander nahmen.

Helga blieb am Gitter stehen, solange sie ihren Verlobten sehen konnte. Und erst, als er sich an der nächsten Straßenkreuzung unter fröhlichem Hutschwenken zum letzten Male rückwärts gewandt hatte, kehrte sie sich ihrem Bruder zu.

„Es ist ein unerfreulicher Anlaß, der dich heute nach Hamburg geführt hat, Henry?"

„Wie kommst du darauf? — Man hat dir schon Andeutungen gemacht, nicht wahr?"

„Nein, mit keinem Wort. — Aber ich habe es auf deinem Gesicht gelesen, als du mich vorhin begrüßtest."

„Na ja —," Helga strich sich über die Stirn. „Am Ende würde es dir ja doch nicht lange mehr ein Geheimnis bleiben. Mein Sozius Thiele hat sich gestern abend erschossen."

„Oh!"

Es war ein Ausruf aufrichtigsten Entsetzens, mit dem sie seine Mitteilung aufgenommen hatte. Und für einen Moment war alle Farbe aus ihrem Gesicht gewichen.

„Das ist ja schrecklich, Henry! — Und weshalb — weshalb hat er das Fürchterliche getan?"

„Errätst du's nicht? — Weil er ein Schurke gewesen ist — und ein Feigling obendrein, wie es alle Schurken sind."

Die so lange mühsam zurückgehaltene Erregung brach ungestüm hervor, und was Helga jetzt in den Zügen des Bruders las, erschien ihr wie tiefste Verzweiflung. Mit beiden Händen faßte sie nach seiner abermals mechanisch zu der feuchten Stirn erhobenen Rechten.

„Henry — um Himmels willen — du mußt mir alles — alles sagen! — Was hat er getan?"

„Betrogen und gestohlen hat er! — Mich — unsere Kundschaft — alle Welt hat er betrogen und bestohlen. Während eines kurzen halben Jahres hat er in unsinnigen Spekulationen hinter meinem Rücken nahezu anderthalb Millionen vergeudet."

(Fortsetzung folgt.)

Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen.

Für die Raucher-Aristokratie

Marke:
Unser Kaiser
10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)

Salem Gold
(Goldmundstck. 18. Kar. Gold)
Cigaretten
No. 10 - 10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5 - 5 Pfg. d. Stück

Garantiert naturell, bekömmlich, mild, rein orientalischer Tabak.
Echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Dresden.

Trustfrei!

Das Geheimnis zur Erhaltung des Teints und Weichheit der Haut offenbart Ihnen die Myrrholinseife, da sie durch den Gehalt an Myrrholin eine unübertroffene Schönheitswirkung besitzt.

Neueste/verblüffend Billige Condor-Schlager!



Herford.

Schuhwarenfabrik **Conrad Tack & Cie** Akt. Ges.
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. Burg b. M.-Gl.

Gehrenberg 3.
Telefon 763.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober ab wird in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in Paderborn ein

Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen

stattfinden. Der Kursus dauert 2 Monate. Das Honorar beträgt **120** Mark.

Zur Teilnahme an diesem Kursus können nur solche Personen zugelassen werden, die

1. nicht über 45 Jahre alt und körperlich rüstig und gesund sind, namentlich frei sind von ansteckenden Krankheiten, von Anlage zur Tuberkulose usw. und gut sehen und hören können, sowie fein gebildete Hände und Finger ohne Warzen und Schrunden besitzen;
2. gute Schulbildung besitzen, namentlich auch fertig lesen und leserlich schreiben können um dem Unterrichte folgen zu können.
3. in gutem Rufe stehen, zuverlässig und gewissenhaft sind.

Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben sich unter Vorlegung

a. des Geburtsscheines,
b. eines Unbescholtenheitszeugnisses der Ortspolizeibehörde und
c. eines Zeugnisses über die erfolgte Wiederimpfung

bis spätestens **29 Juni d. Js.** bei dem Herrn Kreisarzt in Herford zu melden.

Das Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung kann auch durch die Untersuchung des Herrn Kreisarztes auf vorhandene Impfnarben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden.

Herford, den 26. Mai 1913.

Der Landrat.
J. V.: Winnigstedt, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 1. Juni d. Js., ist der Eisenbahnübergang bei Rorig's Hotel von vormittags 6 Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Der Fußgängerverkehr erfolgt durch den neben dem Eisenbahnübergange befindlichen Personentunnel. Der Fuhrwerksverkehr erfolgt durch die Unterführungen im kleinen Felde und der Sophienstraße.

Herford, den 23. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Die Grasnutzung

im Verkoppelungsgelände der projektierten Straßen soll am

Dienstag, den 3. Juni, abends 6½ Uhr

meistbietend verkauft werden.

Versammlungspunkt: neue Wiesebrücke. Nachdem findet der Verkauf der

Eichenblöcke

am Linkmeyer'schen Ufer statt.

J. A.:
Der Genossenschaftsvorstand.
Gustav Linkmeyer.

Gras-Auktion.

Am **Mittwoch, den 4. Juni nachmittags 3 Uhr** beabsichtige ich in Miller Wiese

ca. 100 Scheffelsaat Gras

den ersten Schnitt

meistbietend gegen Credit zu **verkaufen.**

Elverdissen, 29. Mai 1913

Witwe Bahmeyer.

Herrschaftliche Etage

5 Zimmer, Küche, zwei Balkons und Zubehör zum 1. Oktober zu **vermieten. Kurfürstenstr. 18.**

Eine

Etage-Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, per 1. Oktober **zu mieten gesucht.**

Angebote mit Preisangabe u. **R Nr. 5584** a. d. Exp. d. Bl.

Alleinstehendes Ehepaar sucht

Etagenwohnung

von 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. Oktober in besserem, ruhigen Hause. Nähe Lübbertor.

Offerten mit Preis unter Nr. **5532** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

mit Raum zur Einstellung eines Wagens zum 1. Oktober **gesucht**

Off. mögl. mit Preis u. Nr. 5491 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

(4 Zimmer) per sofort evtl. später zu vermieten

Elmterstr. 35.

Wohnung.

Abgeschlossene Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Balkon und Zubehör, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten

Näheres **Weststraße 11.**

Fortzugshalber eine

Wohnung

von 6 Räumen nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

W. Mickesch, Karlstraße 18.

Gut möbliertes Zimmer

zum 1. Juni frei.

Mindenerstraße 2.

Malermeister

sucht Beschäftigung auf **Möbelfabrik.**

Angebote erbeten unter C. R. 5556 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

2 tüchtige selbstständige

Holzmaler

für sofort bei hohem Lohn **gesucht.**

Herm. Beyhoff,
Möbelfabrik
Bottrop i. Westf.

Ein älterer und ein jüngerer

Packer,

sowie mehrere

Packerinnen

zum Einwickeln von Schokoladen per sofort gesucht

Gebrüder Nolting.

Hausdiener

gesucht.

Alfermann & Jacobi.

Mehrere jugendliche

Arbeiter

gesucht

Dieckmann & Mühler,
Diebrockerstraße.

2 jugendl. Arbeiter

zum Packen per sofort gesucht.

Herforder Kartonnagen-Fabrik
Adolf Hartenstein.

Eintge

junge Mädchen

nicht unter 16 Jahren, finden gleich oder per 1. Juli

Stellung als Lehrmädchen

in unserer Blätterei bei sofortigem guten Verdienst.

Sievers & Stadtländer.

Lehrmädchen

für Damenschneiderei zu sofort oder 1. Oktober d. J.

Nachzufragen i. d. Exp. d. Bl. unter Nr. 5704

Juli oder später ein

ordentliches Mädchen

gesucht im kleinen Haushalt

Frau Reinshagen,
Unter den Linden 5.

Haushälterin

von einem **Handwerker** gesucht im Alter von 40—50 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Nr. 5669 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bauplätze

an der Salzuflerstraße und in der Nähe des Renntors an der Karlstraße zum sofortigen Bebauen habe preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Baugelder können beschafft werden

Otto Marcus,
Comthurstraße Nr. 10 1 Etg.

Grundstück

in der Größe von 250—300 Quadratruten, für **Anlage eines Lagerplatzes** zu kaufen **gesucht.**

H. Heinrich Müller.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau

Fernspr. 572. — Herford — U. d. Linden 3.

Erteilung von Privat-Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. Ständiges Arrangement kleinerer Zirkel. Einstudierung wirkungsvoller Charakter- u. Fantasietänze für Vereine und Gesellschaften. — Grosser eigener Parkettsaal.

Achtung! Bringe meinen **Achtung!**

herrlichen schattigen Garten

in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Wirt **Heinr. Sieker,** Mindenerstrasse.

Gewerbeschule für Frauen und Töchter

(gegründet 1887 von Frau Johanna Münter).

Herford i. W., Alter Markt 6.

Staatlich konzessioniert.

Gründlicher Unterricht in Handarbeit, Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Kleidermachen, Kunst-Handarbeit und kunstgewerbl. Arbeiten, Klöppeln etc.

Ausbildung für häusliche und berufliche Zwecke.

Städtisch subventionierter Abendkursus für Frauen u. Mädchen

Der Eintritt für Tageskurse findet am 1. und 15. eines jeden Monats statt.

Anmeldungen für den Abendkursus bis zum 1. jeden Quartals.

Mündliche und schriftliche Auskunft erteilt kostenlos u. Prospekte versendet

Die Vorsteherin:
Gertrud Schaefer,
Staatlich geprüfte Gewerbeschullehrerin

Friedrich Klusmann

Möbel- und Decorations-Geschäft

Sattlerei und Polsterei

Herford, Elverdisserstr. 22

Fernruf 410.

Lieferung completter Wohnungseinrichtungen
Eigene Fabrikation von Stahldrahtmatratzen

Sämtliche Reparaturen gut und preiswert.

Bringe hierdurch mein Geschäft in empfehlende Erinnerung. Dieses befindet sich

nur Renntor, Elverdisserstr. 22.

Behandlung von

Hautkrankheiten,

offenen **Beinschäden** und **Krampfader-Geschwüren**

C. Karstadt,
Bahnhofstraße 2. Steintor.

Sprechstunden:
Sonntags von 9 bis 11 Uhr. Freitags und Sonnabends von 9 bis 3 Uhr Fernsprecher 427.

Patente Warenzeichen
H. & W. Pataky
BERLIN W. 8 Leipzigerstrasse 112.

Geld! auf **Hypotheken** gegen Wertpapiere und Möbelsicherheit etc. erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren.

Tegeler & Co., **Detmold**

Bohnenstangen

Meyer, Wallmühle.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit **Morgenkaffee** per 1 Juni zu vermieten.

Januarstr. 11 part.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. Preis 15 Mk.

Clarenstr. 3.

Freundlich möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Münsterkirchstraße 3.

Freundlich **möbl. Zimmer**

mit guter Pension zum 1 Juni frei. Daselbst auch guter bürgerlicher Mittagstisch

Elverdisserstr. 4.

Freundlich möbl. Zimmer

mit **Morgenkaffee** per sofort oder später zu vermieten.

Neuer Markt 5.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten

Bäckerstr. 22 I.

An meinem

Mittagstisch

à 70 Pfg. können noch Herren teilnehmen. **Lübbertor 30 I.**



Wanzen Schwaben

sowie alles andere Ungeziefer vertilgt unter Garantie

Herm. Griebel,
Kammerjäger,
Bielefeld, Wittekindstr. 52.

1 vollständiges Bett
1 Bettstelle mit Matratze
1 Schrank, zweitürig
1 Schirmständer
1 Nachttisch, 1 Waschbank
zu verkaufen.

Ahmerstraße 40.

1 Volldampf-Waschmasch.

1 Geige, 1 runder Tisch, 1 Rohrtischchen, 2 einschalige Waschtische, 4 Stühle, 1 Papierkorb, 1 Reisekorb, 1 Reise handkoffer 2 Kokosteppiche 270/350 und 180/350, **3 Kokosläufer** 90/350, 70/530 und 70/340 zu verkaufen **Werrestr. 79.**

Vegetarischer Mittagstisch,

voller Ersatz für Fleischtisch, für Damen und Herren frei.

Näheres **Sachsenstr. 10**

Selbst eingemachte

Schnippelbohnen

u. **feinstes Sauerkraut** empfiehlt

Herm. Ebmeyer.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** jugendfrisches **Aussehen** u. weißer schöner **Teint.** Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada Cream** der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht Tube 50 Pfg. Altstädter Apoth. Neustädter Apoth., Chr. Röckemann, Wilh. Schröder, Ad. Hagemann, O. Zweigler, C. Meves, Max Wiegk, W. Epseloh Nachfl.

Wegen Aufgabe meiner Zigarrenfabrikation habe mehr. Sorten

Zigarrenformen

abzugeben, ferner noch

Tische, Kisten u. Pressen.

J. O. Rickendorf.

Trinkt **„Osthöffer"** reiner alter Kornbranntwein aus nur bestem Roggen und Malz.

in 1/1 und 1/2 versiegelten Flaschen überall zu haben!

Hermann Osthoff G. m. b. H., Herford.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei.

besonders preiswerte

Wäschkonfektion

Die Dame in Weiss!

Anlässlich des „Bundesschiessens"

Aktuelle Schaufenster-Dekoration:

„Auf dem Johannisberg"



Schickes Frotté-Kostüm mit farbigem oder Futuristen-Kragen und Aufschlägen

Mk. 38.00



Modernes leinenartiges Jackenkleid, in weiss u. bast. besonders preiswert

Mk. 16.50

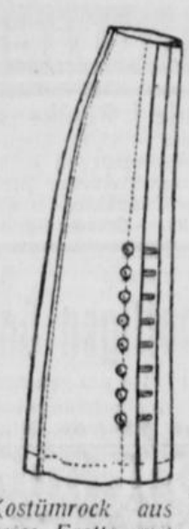


Stickereikleid aus weiss Voile, reich bestickt, hervorragend preiswert

Mk. 22.50

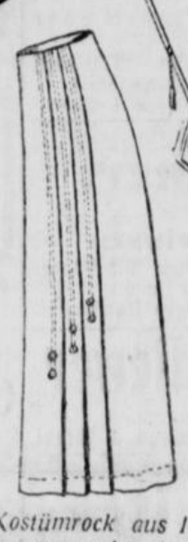
Vornehmes Voile-Kleid mit elegant. Stickerei, Reklame-Preis

Mk. 39.00



Kostümrock aus weiss Frotte, mit Falten u. Sporttasche

Mk. 9.75



Kostümrock aus 1a. weissem oder bastfarbigem Rips

Mk. 6.75



Sehr eleg. Stickerei-Kleid aparte Ausf. ähnlich wie Bild

Mk. 69.00



Schicke Voilebluse, Vorderteil mit hocheleganter Stickerei, sehr vorteilhaft

Mk. 8.90



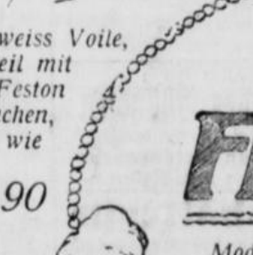
Vornehme Voilebluse, mit elegant. Passe feine Säumchenarbeit

Mk. 11.75



Bluse, weiss Batist, Vorderteil aus Stickerei- u. Spitzen-Einsätzen, sehr preiswert

Mk. 3.90



Bluse, weiss Voile, Vorderteil mit breitem Feston u. Säumchen, ähnlich wie Bild

Mk. 4.90



Vornehme Voilebluse, Lingerie-Genre, ähnlich wie Bild, hervorragend preiswert

Mk. 9.75

Franz Friedmann

Modernes Spezialhaus grossen Stils — *Niedernstrasse 13/15*

Bielefeld



Eleg. Passe, Handklöppelei, sehr vornehm

Mk. 13.50



Hochelegante handgestickte Bluse, mit echten Klöppel-Einsätzen

Mk. 29.75



Vornehme Batistbluse, reich mit Einsätzen garniert

Mk. 6.75



Bluse, 1a. Crepe-Voile mit Tüllpasse

Mk. 15.75

